

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inserten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din., zustellen 24 Din., durch Post monatl. 23 Din., für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Die Sanierung des „Phönix“

**Bestimmungen aus der vom Ministerrat genehmigten Liquidierungsverordnung
Gründung einer jugoslawischen Phönix-Versicherungs-A. G.**

Belgrad, 17. Dezember. Der Ministerrat hat gestern abends eine Verordnung über die Liquidierung der „Phönix“-Versicherung-A. G. für Jugoslawien genehmigt. Die neue Verordnung ist bereits im Amtsblatt erschienen. Nach dieser Verordnung dient das nach den Wiener Geschäftsbüchern ermittelte Gesamtvermögen der genannten Gesellschaft als Reserve des jugoslawischen Postesamtes und wird auf Grund dessen eine neue Gesellschaft unter dem Namen „Jugoslawischer Phönix“ gegründet. Die neue Versicherungsgesellschaft kann keine neuen Versicherungsgeschäfte mehr tätigen und hat nur die bestehenden Geschäfte und die Liquidierung durchzuführen. Den Verwaltungs- und Aufsichtsrat ernannt der Handelsminister. Anstelle der sogenannten Zofinger-Wechsel im Betrage von 425.000 Dollar übernimmt die Regierung neue Wechsel im Betrage von

16.500.000 Dinar, verzinsbar zu 4%, amortisierbar in 12 gleichen Jahresraten. In gleicher Weise wird der Staat auch alle übrigen Wechsel der „Phönix“ liquidieren. Zur Festigung der Prämienreserven der in Liquidation befindlichen „Phönix“-A. G. werden alle jugoslawischen und die in Jugoslawien tätigen ausländischen Versicherungsgesellschaften mit einem Beitrag von 25 Millionen Dinar in 20 Raten bei 4%iger Verzinsung herangezogen. Den „Phönix“-Versicherten werden ihre Rechte, die sie auf Grund der Verträge mit dem „Phönix“ erworben, eingeschränkt. Außer Kraft gesetzt werden die kostenlosen Policen und alle kostenlosen Bonifikationen. Nicht anerkannt werden die außerordentlichen Nachlässe und werden die diesbezüglichen versicherten Summen entsprechend herabgesetzt oder die Nachlässe gestrichen. Die auf fremde Wäsluten lautenden Po-

licen werden auf die jugoslawische Währung zum Börsenkurs umgewandelt. Diejenigen, die ihre Prämien schon vollkommen eingezahlt haben, erhalten bei der Fälligkeit nur 50% ausbezahlt. Dasselbe gilt für denjenigen, die ihre Policen kapitalisiert oder die sogenannte amerikanische Prolongation vorgenommen haben. Diejenigen, die ihre Versicherungen noch weiter einzahlen, werden ohne Abzahlung ausbezahlt werden. Bis 1. Mai 1938 wird das Rückkaufrecht für die Policen eingestellt. Prämienrückstände können ab 1. Jänner 1937 im Verlaufe von sechs Monaten nachgezahlt werden. Mit 1. Jänner sind alle „Phönix“-Beamten und Angestellten gekündigt und werden die Beamten der Liquidations-„Phönix“ in erster Linie aus ihren Reihen genommen werden.

Königin-Mutter nimmt an der Krönung Georg VI. nicht teil

London, 17. Dezember. Wie verlautet, wird die Königin Mutter Mary bei der Krönung König Georg des Sechsten und der Königin Elisabeth am 12. Mai nächsten Jahres nicht zugegen sein. Dieser Umstand ist darauf zurückzuführen, daß in der englischen Geschichte bisher noch keine Mutter eines englischen Königs der Krönung ihres Sohnes persönlich beigewohnt hat. Königin-Mutter Mary ist entschlossen, an diesem Brauche nicht teilzunehmen.

König Georg der Sechste hat seiner Gemahlin Königin Elisabeth den Hofenbandorden verliehen. Bisher war die Königin-Mutter Mary die einzige Frau, die diesen Orden befaß.

Die Krönungszeremonie in Delhi wird im Rahmen eines Durbar am 1. Jänner 1938 stattfinden. Weder der König noch die Königin haben Indien jemals besucht. Mit einer Indienreise würden sie dem Beispiel König Georg des Fünften und der Königin Mary folgen. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird sich König Georg zu seiner Weihnachtsfeier nicht des Rundfunks bedienen. Ein Flugzeug wird er im Gegensatz zu seinem Bruder Eduard dem Achten nur in Fällen äußerster Dringlichkeit benötigen.

Prinz Alfons von Bourbon in Bukarest.

Bukarest, 16. Dezember. Prinz Alfons von Bourbon ist gestern in Bukarest eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von einem Adjutanten des Königs empfangen. Der Prinz wird sich einige Tage in Bukarest aufhalten.

Studentenstreik in Klausenburg.

Bukarest, 16. Dezember. Die Anhänger der Eisernen Garde an der Klausenburger Universität haben einen Streik veranstaltet, der bereits mehrere Tage andauert und noch nicht gebrochen werden konnte. Es wurden mit Revolvern bewaffnete Studenten am Eingang der Universität aufgestellt, daß ein geordneter Lehrbetrieb unmöglich ist. Der Streik war Gegenstand einer Interpellation im rumänischen Parlament, wobei der ehemalige Staatssekretär für Unterricht und Kultur energisches Einschreiten gegen die Streikenden verlangte.

Selbstmord eines rumänischen Generals.

Bukarest, 16. Dezember. Der 60-jährige rumänische General Nicolae Sandu hat sich gestern in seiner Wohnung mit seiner Dienstwaffe erschossen. Er hinterließ mehrere Briefe, worin er mitteilt, daß ein völliger Nervenzusammenbruch die Ursache seines Selbstmordes ist. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Macdonald gegen Irlands Schritt.

London, 17. Dezember. Wie der politische Vertreter der „Morning Post“ meldet, ist die britische Regierung in den Maßnahmen, die der Freistaat Irland nach der Abkündigung Edwards S. getroffen hat, eine Vermutung sowohl der Verfassung des Freistaates als auch des Statuts von Westminster. Es ist zu erwarten, daß Dominionminister Macdonald formal gegen die von der Regierung in Irland getroffenen Maßnahmen protestieren werde. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit seien jedoch unwahrscheinlich.

Wien, 17. Dezember.

Devisen: Belgrad 10, Paris 20.325, London 21.3675, Amsterdam 135, Mailand 22.925, Berlin 175, Wien 79.75, Prag 15.34.

Die Basken appellieren an den Papst

Gefangenenaustausch zwischen Basken und General Franco

London, 17. Dezember. Nach einer Meldung aus Bilbao haben die basakischen Nationalisten, die auf der Seite der Roten kämpfen, an den Papst einen Appell gerichtet, er möge sich bei General Franco für einen Waffenstillstand verwenden. Der Heilige Stuhl ließ den Basken die Mitteilung zugehen, daß er nichts unversucht lassen werde, um einen solchen Schritt zu unternehmen.

London, 17. Dezember. Nach Informationen, die bei der britischen Regierung eingelaufen sind, hat sich General Franco bereit erklärt, mit den basakischen Nationalisten einen Gefangenenaustausch vorzunehmen.

men. Die britischen Kriegsschiffe im Hafen von Santander halten sich bereit, diesen Austausch praktisch durchzuführen.

London, 17. Dezember. Aus Madrid wird berichtet: Es ist den Nationalisten nach harten Kämpfen gelungen, das strategisch ungemein wichtige Dorf Abila del Montes, 12 Kilometer nördlich von Madrid einzunehmen. Dieses Dorf war eine der wichtigsten strategischen Schlüsselpositionen der Roten und war daher im Hinblick auf seine Bedeutung mit den modernsten Mitteln ausgestattet worden.

Krofta über Deutschlands Stellung in Mitteleuropa

Ein bemerkenswerter Vortrag des Außenministers im Prager Industriellenklub

Prag, 17. Dezember. In diesem diplomatischen Kreise hat ein Vortrag, den Außenminister Dr. Kamil Krofta im Prager Industriellenklub gehalten hatte, nachhaltiges Interesse erweckt. Der Minister sprach über die Wirtschaftsbeziehungen in Mitteleuropa, wobei er auf das Scheitern der französischen Initiative von 1932 und auf die erfolgreicherer Bemühungen der kleinen Entente zu sprechen kam. Außenminister Krofta schloß seine Ausführungen mit den Worten:

„Es war niemals unsere Absicht, uns der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands in Mitteleuropa in irgendwelcher Weise entgegenzustellen, weil wir uns der wirtschaftlichen Bedeutung des Deutschen Reiches für Mitteleuropa und seiner berechtigten Interessen im Donaubereich sowie auf dem Balkan bewusst sind. Von diesem Gesichtspunkt aus haben wir auch an dem Abkommen vom 11. Juli zwischen Berlin und Wien positive Ansätze gefunden. Die durch dieses Abkommen eingetretene Annäherung zwischen Deutschland und Italien konnte die Schaffung einer mitteleuropäischen Wirtschaftsorganisation nur erleichtern.“

tern. Es ist nicht nur zweckmäßig, sondern geradezu unerlässlich, daß alle Schritte unternommen werden, die auf eine ähnliche zweiseitige Wirtschaftsaustausch hinauslaufen. Es wäre aber außerordentlich zu wünschen, daß alle mitteleuropäischen Staaten sich über ein Mindestprogramm einigen, das eine Regelung der wichtigsten Grundfragen der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen enthält.“

Niedrige Fehlbeträge der Stadt Paris.

Paris, 17. Dezember. Die Preisbewegung und die neuen, durch die Gesetzgebung der Regierung Blum verursachten Kosten haben im Haushalt der Stadt Paris riesige Fehlbeträge hervorgerufen. Der Fehlbetrag für das Budgetjahr 1936 stellt sich bereits auf 300 Millionen Franken, und nach dem Vorschlag wird er 1937 auf über 800 Millionen steigen bei einem Gesamtausgabenhaushalt von 3,9 Milliarden Franken. Die Stadtväter haben sich noch nicht entschieden, ob sie diese Beträge durch eine Erhöhung der Verkehrs- und Stromtarife sowie der Gemeindesteuern, durch eine Anleihe oder durch eine Verbindung der beiden Maßnahmen ausgleichen wollen.

Starke Hand in der englischen Außenpolitik

Paris, 17. Dezember. Aus führenden politischen Kreisen wird effizienter „Petit Parisien“ erklärt, daß die Bradford Rede des Außenministers Eden als ein Ereignis von größter Bedeutung gewertet werden müsse. Man sieht in ihr ein Anzeichen dafür, daß die Außenpolitik Englands sich in Zukunft aktiver gestalten wird. Die Rede erscheint ferner als ein Symptom für die Tatsache, daß der britische Außenminister die Notwendigkeit erkannt hat, von vornherein den Standpunkt klar und klar zu präzisieren, den England unter gewissen Umständen einzunehmen gewillt wäre. Die Erfahrung der Vorkriegszeit spielt bei dieser Haltung eine wichtige Rolle. Man ist zur Erkenntnis gekommen, daß, wenn das Foreign Office im Juli 1914 eine ähnliche Offenheit gezeigt hätte, die große Katastrophe 1914-1918 hätte vermieden werden können. Man will in der gegenwärtigen Zeit nicht mehr den gleichen Fehler begehen. Die Rede Edens in Bradford erinnert in manchen Punkten an jene Rede, welche Lloyd George im Jahre 1911 während des Agadir-Zwischenfalls gehalten hat, durch die er wenigstens für einige Jahre den Frieden retten konnte.

Die Rede Edens in Bradford enthält drei Warnungen, die festgehalten werden müssen: eine Warnung vor weiteren einseitigen Vertragskündigungen; einen Hinweis Englands an die Nationen, welche sich für arm halten, daß Großbritannien bei der Lösung ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu helfen bereit ist. Dies wird aber mit der Mahnung verbunden, daß diese Hilfsbereitschaft nicht dazu ausgenutzt werden dürfe, um eine Erhöhung der Rüstungen durchzuführen und schließlich eine Warnung, daß Großbritannien es nicht gestatten werde, daß gewisse gefährliche Situationen, wie sie jetzt in Spanien entstanden sind, dauernd einem Damoklesschwert ähnlich über den Frieden schweben.

Der Papst wiederhergestellt.

Rom, 15. Dezember. Papst Pius der Erste ist von seinem Wichtanfall bereits völlig genesen. Der Papst muß allerdings vorläufig noch das Zimmer hüten.

Schwächeanfälle des Erzherzogs Friedrich.

Budapest, 16. Dezember. Vom Krankenlager des Erzherzogs Friedrich wird mitgeteilt, daß der Relativzustand des Erkrankten als gut bezeichnet werden kann, weil sich die Bronchitis nicht mehr ausbreitet. Doch sei der Kranke sehr schwach, was angesichts seines hohen Alters bedenklicher erscheint als seine Krankheit selbst.

Obligatorischer Arbeitsdienst in Jugoslawien?

Der Vorschlag in der Skupština unterbreitet / Die Dringlichkeit abgelehnt, weil die Regierung sich selbst damit befaßt

Belgrad, 16. Dezember. Nach Eröffnung der heutigen Vormittagsitzung der Skupština — dieselbe begann um halb 10 Uhr — erhielt der Abgeordnete Setula Zecović das Wort, um seinen Gesetzesantrag bezüglich Einführung des obligatorischen Arbeitsdienstes in Jugoslawien zu begründen. Zecović sprach ausführlich über seinen Antrag. Redner erklärte u. a.: Der Antrag auf Einführung der obligatorischen Arbeitsdienstpflicht in Jugoslawien war Gegenstand mehrjähriger Studien. Dieser Gesetzesantrag wurde von Vertretern aller politischen Klubs und Parteien angenommen. Indem ich diese Tatsache feststelle, freue ich mich, betonen zu können, daß wir in dieser Frage einig sind, ein Zeichen dafür, daß zwischen uns auf der Linken und der Rechten keine sachlichen Differenzen bestehen, wenn große Interessen des Volkes im Spiel sind.

Redner brachte in seinen Ausführungen zahlreiche statistisches Material und verwies auf die Verarmung der Wirtschaft sowie auf die Maßnahmen, die zur Hebung führen könnten. Minister Dr. Vokić erklärte, er könne die Dringlichkeit des Antrages nicht annehmen, da diese Frage Gegenstand der Überprüfung im Kabinett sei, ganz abgesehen davon, daß diese Frage sehr tief in alle Wirtschaftszweige eingreife. So wichtig diese Frage für das gesamte nationale Leben auch sei, die Dringlichkeit könne er nicht annehmen. Die Skupština lehnte die Dringlichkeit ab, doch wurde gleichzeitig ein Ausschuss zum Studium dieser Frage gewählt.

Japanische Charakteristik der Situation in China

Ein Chaos, in welches Ordnung hereingebracht werden müsse / Marshall Tschangkaifschet ein politischer Leichnam

Peking, 16. Dezember. Der Korrespondent der „Times“ in Tokio konnte aus maßgeblichen japanischen Kreisen die nachstehende Charakteristik der Lage in China in Erfahrung bringen:

1. Es hat sich herausgestellt, daß die chinesische Einheit nur ein künstliches Gebilde ist. 2. Marshall Tschangkaifschet hat seine Rolle ausgespielt, er ist ein politischer Leichnam und gilt in China nichts mehr. 3. In China ist ein Chaos ausgebrochen, welches mit den Vorgängen in Spanien identisch ist, so daß einerseits die sowjetrussische, andererseits die japanische Intervention in die Gefahrenzone gerückt ist.

In japanischen politischen Kreisen sei man der Ansicht, es sei durchaus im Interesse Chinas gelegen, mit Japan herzliche Beziehungen aufzunehmen, die heute nötiger seien denn je zuvor. In politischen Kreisen herrsche außerdem die Ansicht vor, daß man die Krise bereits als überwunden betrachten könne. In diesem Zusammenhang wird in japanischen offiziellen Kreisen neuerdings auf die Notwendigkeit und Begründung des deutsch-japanischen Antikominternpakt hin gewiesen, da in Nordchina starke kommunistische Kräfte aufgetaucht seien.

Tokio, 16. Dezember. Außenminister Arita betonte nach dem heutigen Ministerrat, daß Japan es nicht nötig habe, in die chinesischen Ereignisse einzugreifen. Der Minister erklärte, die Erhebung des Mar-

schalls Tschangkaifschet sei nur eine Etappe in dem Kampfe, der zwischen der Zentralregierung in Nanking und den chinesischen Kommunisten schon lange tobt. Japan sei in diesem Kampfe nicht direkt betroffen worden. Japan hoffe auch, daß die Zentralregierung in Nanking eine Ausbreitung des Kommunismus in China nicht dulden werde. Im übrigen würden auch die Westmächte, die in China ihre Interessen haben, die Zentralregierung unterstützen. Nach dem Ministerrat fand eine Konferenz statt, die ausschließlich der Überprüfung der Lage in China galt. An dieser Beratung nahmen Ministerpräsident Hirota, Kriegsminister To-

Das historische Dokument der Abdankung Eduard VIII.

In der Übersetzung lautet der Inhalt der Abdankungsurkunde, die von seinen drei Brüdern, dem Herzog von York, dem jetzigen König, dem Herzog von Gloucester und dem Herzog von Kent als Zeugen unterzeichnet wurde, wie folgt: „Ich, Eduard der Achte, König von Großbritannien, Irland und den britischen Dominions über See, Kaiser von Indien, erkläre hiermit meinen unumkehrlichen Entschluß, für mich und meine Nachkommen auf den Thron zu verzichten, und meinen Wunsch, daß dieser Akt der Abdankung sofort in Kraft trete. Zu Urkund dessen habe ich eigenhändig an diesem 10. Dezember 1936 in Gegenwart der Zeugen, deren Unterschriften folgen, unterzeichnet.“

INSTRUMENT OF ABDICATION

I, Edward the Eighth, of Great Britain, Ireland, and the British Dominions beyond the Seas, King, Emperor of India, do hereby declare my irrevocable determination to renounce the Throne for myself and for my descendants, and my desire that effect should be given to this Instrument of Abdication immediately.

In token whereof I have hereunto set my hand this tenth day of December, nineteen hundred and thirty six, in the presence of the witnesses whose signatures are subscribed.

SIGNED AT
PORT BELVEDERE
IN THE PRESENCE
OF

Albert

Henry

George

Edward VIII.

rautichi und Marineminister Nagano teil. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die japanische Regierung keinen Beschluß gefaßt hat, sondern sich auf das scharfe Beobachten der Vorgänge beschränkt.

Tokio, 16. Dezember. Entgegen den offiziellen Zusicherungen ist eine zunehmende Verschärfung der Lage im Fernen Osten festzustellen. Die Spannung zwischen Japan und Sowjetrußland wächst, da Sowjetrußland nach der Kündigung des Fischereieabkommens den japanischen Fischern das Fischen in sowjetrussischen Gewässern verweigert. Die japanische Regierung dürfte sich veranlaßt sehen, Kriegsschiffe an Ort und Stelle zu entsenden, um den japanischen Fischern zu ihrem Recht zu verhelfen.

mit lebhafter Genugtuung begrüßt, weil es die ausdrückliche Anerkennung des italienischen Imperiums bedeute.

Italiens und Deutschlands Spanien-Pläne

Es geht um das Prestige der faschistischen Ideologie. — Entschlossen, die Aktion bis zum Ende durchzuführen. — Der Sinn der Einigung Rom-Berlin und Berlin-Tokio.

Rom, 16. Dezember. In hiesigen politischen Kreisen wird der spanische Bürgerkrieg immer mehr und mehr als internationale Angelegenheit betrachtet. Man sieht darin nur noch den Kampf um die Geltendmachung des Prestiges und des Schicksals zweier diametral gegenüberstehender Systeme: des Faschismus und des Bolschewismus. Dieser Kampf aber ist bereits so leidenschaftlich geworden, daß Vermittlungsvorschläge, wie der englisch-französische zum Beispiel, unbedingt scheitern müssen.

Italien und Deutschland — so lautet die Gedankengänge in Rom — sind jetzt entschlossen, in ihrem spanischen Spiel bis zum Ende zu gehen, denn es geht um das Prestige des Vorkriegsbündels und des Hakenkreuzes. Die italienische Presse gibt offen zu, daß dies auch der Beweggrund für die italienisch-deutsche Einigung vom 23. Oktober über die Anerkennung der Franco-Regierung in Burgos gewesen sei, aber auch dem deutsch-japanischen Antikominternpakt vom 25. November liegt der gleiche Gedanke zugrunde. Das Ziel der beiden Parallelaktionen sei die Schwächung der Sowjetunion gewesen. In Rom ist man überzeugt, daß sich Moskau im Konfliktfall wegen Spaniens in eine delicate Situation versetzt fühlen würde. England würde sich höchstwahrscheinlich nicht auf die Seite Moskaus werfen, es würde jedoch ein Mittelmeerabenteuer mit allen Kräften zu verhindern trachten. Bezüglich Frankreichs glaubt man in Rom den Zusicherungen aus Paris, daß die Bestimmungen des Ruffenpakt auf Spanien keine Anwendung finden würden. Sowjetrußland könnte sich auf diese Weise angesichts der deutsch-italienisch-japanischen Front nicht bis zum Letzten engagieren. Hierzu kommen noch die Berechnungen der italienischen Strategen. Während die nächste russische Operationsbasis, Odesa, 2000 Kilometer von Spanien entfernt liegt, sind die sardinischen in unmittelbarer Nähe der Balearen. Aus diesem Grunde verhält sich Italien offiziell allen Vermittlungsvorschlägen gegenüber reserviert, und zwar umso mehr, als jede Vermittlung der Madrider Regierung zu Lasten käme. Kommt es zu keiner Einigung, dann hätten Italien und Deutschland die größere Möglichkeit als die Sowjetunion, die Spanien-Affäre zu ihren Gunsten zu liquidieren.

Der türkisch-französische Konflikt

Das Alexandretta-Problem bleibt bis Jänner vertagt / Die Einigung in Genf durch Eingriff aus Ankara im letzten Moment vereitelt

Genf, 16. Dezember. Der Völkerbundsrat hat seine 95. Session heute lang- und langlos beendet. Noch gestern herrschte die Auffassung vor, daß der Konflikt zwischen der Türkei und Frankreich wegen Alexandretta und Antiochia so gut wie beigelegt

ist. Tewfik Ruzhdi Alras und der französische Vertreter Bienenot bemüht sich, in dieser Frage eine Einigung zu erzielen, die aber durch einen telegraphischen Beschluß aus Ankara vereitelt wurde. In jener telegraphischen Mitteilung wurde nämlich erklärt, daß die türkische Regierung auf den noch gestern geltenden Entwurf einer Einigung nicht eingehen könne.

In der heutigen Sitzung des Rates berichtete der schwedische Außenminister Sandler über den türkisch-französischen Konflikt und beantragte eine Resolution, in der es heißt, die politische Seite dieses Konfliktes um Alexandretta möge in der Jänner-tagung des Rates beigelegt werden. Der Völkerbund möge indessen drei Experten nach Alexandretta entsenden. Diese Kommission möge die Lage an Ort und Stelle prüfen. Frankreich verpflichtet sich indessen, seine Truppen aus jenem Gebiet zurückzuführen.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Der türkische Außenminister entsetzt sich der Abtätigung. Trotzdem sprach er dem Referenten seine Anerkennung aus für die Objektivität, doch erklärte er am Schluß, er könne keine Verantwortung für eine Regelung übernehmen, die er ausdrücklich als unüberführbar bezeichnet müsse.

Griechisch anerkennt italienisches Imperium

Rom, 15. Dezember. Die griechische Regierung hat der italienischen Regierung amtlich mitgeteilt, daß sie beschlossen habe, in Addis Abeba ein Generalkonsulat zu errichten. Dieser Entschluß der griechischen Regierung wird von der italienischen Presse

Neue französische Schlachtschiffe



Vlinks sieht man den Minister der Kriegsmarine Gasnier-Duparc bei der Kiellegung eines neuen 35.000 Tonnen großen Schlachtschiffes „Jean Bart“ in St. Nazaire. — Rechts: Der Stapellauf des 26.000 Tonnen großen Schlachtschiffes „Strasbourg“, das ebenfalls in Anwesenheit des Kriegsministers erfolgte (Scherl-Bilder dienst-M.)

8000 Genossenschaften mit 5.000.000 Mitgliedern

Innenminister Dr. Korošec über Jugoslawiens Genossenschaftsprobleme / Aus einer Rede im Rahmen der Jahrestagung des Hauptverbandes der Genossenschaften

Belgrad, 16. Dezember. Innenminister Dr. Anton Korošec hielt auf der Jahreshauptversammlung des Genossenschaftsverbandes, welcher 8000 Genossenschaften mit 5.000.000 Mitgliedern umfasst, eine Rede, in der er eingangs auf die schicksalshafte Verbundenheit des Genossenschaftswesens mit dem Schicksal des Bauernismus zu sprechen kam. Redner verwies auf die guten Erntegergebnisse des zur Weisse gehenden Jahres, auf die damit verbundene gute Konjunktur auf den europäischen Absatzmärkten, wobei das Genossenschaftswesen eine fördernde Rolle gespielt habe. Auch die Produktivgenossenschaften hätten infolge der allgemeinen Verkehrsbelebung in allen übrigen Wirtschaftszweigen ebenso ihre Förderung erfahren wie die Beschaffungs- und Vertriebsgenossenschaften. Schwer getroffen wurden nur diejenigen Provinzen, die auf Wein- und Obst-

bau sowie auf Alpenwirtschaft angewiesen sind.

In seinen weiteren Ausführungen verwies der Redner auf die Notwendigkeit der Belebung der Liquidität der Genossenschaften, die kein geringeres Problem als die Rettung des überverschuldeten Landwirtes darstelle. Dem Genossenschaftswesen müssen jedoch neue Wege zur Entlastung freigemacht werden. Was dem Genossenschaftswesen gegeben werde, komme dem Volksganzen wie der zugute. Das Genossenschaftswesen ist ein Element des Friedens in diesen vom sozial-wirtschaftlichen Gesichtspunkt so bewegten Zeitaltern, es festigt die Volksharmonie, verbindet die Volkstämme und ist auch im internationalen Leben ein Faktor der Volksannäherung.

Redner verwies schließlich auf das unfertige Projekt des Genossenschaftsgesetzes, dessen Fertigstellung trotz allen Bemühungen

umständlicher behindert worden ist. Die Leitung des Genossenschaftshauptverbandes (Dr. Korošec ist dessen langjähriger Vorsitzender) hat das Wirtschaftsleben des Landes mit scharfem Auge verfolgt, und wenn auch die Erfolge des Bemühens nicht immer 100%ig gewesen sind, so waren die Anstrengungen und Besorgnisse des Hauptverbandes doch überall zu spüren. Der Minister schloß mit den Worten:

„Wir stehen noch immer vor großen sozialwirtschaftlichen Problemen. Ich hoffe im Rückblick auf die langjährige Arbeit des Genossenschaftshauptverbandes, daß das Genossenschaftswesen alles aus sich herausgeben wird als Beitrag zur Lösung dieser Probleme. Unser Ideal ist ein kulturell hohes, sozial gerechtes und wohlhabendes Jugoslawien.“ (Stürmischer Beifall und Ovationen für den Redner).

Der größte unterirdische Bahnhof der Welt

Der neue Bahn- und Fußgängerverkehr unter dem Potsdamer Platz in Berlin.

Berlin, 16. Dezember. Unter dem Potsdamer Platz in Berlin erstreckt sich der größte unterirdische Bahnhof der Welt.

Auf dem Potsdamer Platz steht ein Verkehrsturm. Als er errichtet wurde, war er eine Sensation. Er kam sogar in die Literatur, freilich nicht in die dramatische, sondern in die der leichten Mule. Und durch die ihm gewidmeten Schlager ist er und mit ihm der ganze Platz in ganz Deutschland bekannt geworden.

Auch jeder Besucher der Reichshauptstadt kennt ihn. Vielleicht hat er auch ein wenig Furcht vor ihm bekommen, denn dieser Platz ist einer der stärksten Brennpunkte des Berliner Verkehrs überhaupt. Es ist deshalb nicht leicht, trotz Ampeln und weißen Verkehrskegeln rasch und ungefährdet hinüber zu kommen, und deshalb wird in absehbarer Zeit der Fußgängerverkehr nicht mehr drüber, sondern drunterdurch geleitet werden.

Unter der ganzen Breite und Länge des Potsdamer Platzes wird jetzt ein wahres Wunderwerk unterirdischer Baukunst aufgeführt. Eine U-Bahn zieht sich bereits vom Südring nach Nordosten unter ihm hindurch. Nunmehr wird sie eine zweite und in einigen Jahren sogar eine dritte in nord-südlicher Richtung kreuzen. Um den Platz herum legen große Hotels, Cafés, darunter das bekannte Haus Vaterland, und der jüngste der Berliner Volksträger, das Columbus-Haus mit seinem Dutzend Stockwerken. Da die neue Nord-Süd-Bahn, die von der Reichsbahn gebaut wird, unter der bisherigen U-Bahn hindurchgeführt werden muß, des weiteren vier Geleise in zwei Schichten vorgegeben sind und schließlich auch die U-Bahn-Röhre für die später geplante städtische Untergrundbahnverbindung zwischen Neufahrer und Moabit gleich mit eingebaut werden muß, kann man sich unsicher vorstellen, welche Schwierigkeiten bei der unterirdischen Ausgrabungen, Vorbereitungs- und Sicherungsarbeiten und der Erstellung der Bahn selbst zu überwinden sind. Keines der großen Gebäude, von denen z. B. das Columbus-Haus bis acht Meter tief in die Erde geht, bleibt „unangeschnitten“, wie die Fachleute sagen. Bei dem großen Palast-Hotel steht es gegenwärtig überaus gefährlich aus, denn das monumentale Gebäude ragt mit einer Ecke ins Freie über einem Meter tiefen Loch. Mächtige Eisenstreben stützen es aber ab. Auch das Haus Vaterland bekommt Stützpfeiler, und am Columbus-Haus muß sogar die ganze Front abgefangen werden. Schließlich hat es sich noch als notwendig erwiesen, dreißig Meter der schon bestehenden U-Bahn-Röhre auszuheben und für eine zerkantete Befestigung zu stellen, bis die Unterführung der neuen Querverbindung fertiggestellt ist.

Separatfriedensangebot Kataloniens?

Divergenzen in der katalonischen Generalidad / Auch die Basken möchten mit General Franco einen Separatfrieden schließen

London, 16. Dezember. Der „Daily Telegraph“ und andere Blätter schreiben, Informationen erhalten zu haben, denen zufolge die katalonische Regierung bereit sei, mit General Franco einen Separatfrieden abzuschließen, sie fordert jedoch, daß ungeachtet des Ausganges des Bürgerkrieges die vollständige Unabhängigkeit Kataloniens als einer selbständigen Republik anerkannt werde. Die Kommunisten

und Anarchisten sind selbstverständlich Gegner eines solchen Separatfriedens, da dies den Wiederstand der Valencia-Regierung schwächen würde. Die gemäßigten Parteien sind jedoch gegen die Fortsetzung des Bürgerkrieges. Auch bei den Basken ist die Friedenssehnsucht schon stärker geworden. Sie erhielten aus dem Vatikan die Weisung, zumindest für die Weihnachtsfeiertage Frieden zu schließen.

Als das muß erledigt werden, ohne daß auch nur die geringste Störung des oberirdischen und des bereits bestehenden unterirdischen Verkehrs eintritt. Die schwerste Arbeit steht nun bevor, aber auch sie wird geschafft werden. Die Fahrtröhren sind es ja nicht nur allein. Unter dem Verkehrsturm kommt eine 90 Meter lange Verkehrshalle. Etwa ein Dutzend Rolltreppen werden die Verbindungen nach allen Bahnsteigen und zur Oberwelt herstellen. Schließlich werden noch zwei Fußgänger-Tunnels mitten durch das Gewirr der Treppen und Gänge hindurchgeführt, zu deren Benutzung keine Fahrkarten nötig sind. Und außerdem werden in ihnen Gepäcksabstellplätze eingerichtet, in denen auch Nichtreisende ihre Einkaufspakete abgeben können. Man sieht, daß ein ganz großartiges Werk im Werden ist. 1938 wird es fertig sein.

Gieg der Frau im Iran

Als kürzlich das iranische Neujahrsfest gefeiert wurde, waren die in Teheran akkreditierten Diplomaten nicht wenig überrascht, als sie zum ersten Male im kaiserlichen Palast bei dem feierlichen Empfang eine große Anzahl von Frauen sahen, die zwar noch einigermaßen verlegen waren, die sich aber ausnahmslos mit ausgeprägter Eleganz gekleidet hatten.

Auf Befehl des Schahs hatten die Minister und die sonstigen Großen des Reiches ihre Frauen von dem bisherigen Zwang, sich von jedem gesellschaftlichen Zusammentreffen mit anderen Männern zurückzuführen und im übrigen immer verschleiert zu gehen, befreit. Man konnte bemerken, wie der Schah selbst einer hübschen iranischen Bräuterei, deren Gesicht vorher niemand gesehen hatte, den Arm reichte. Es war, wie man bei dieser Gelegenheit erfuhr, die Gattin des Schahs, die von nun an Name und Rang einer Kaiserin tragen wird. Sie unterhielt sich mit den Diplomaten in einem ungezwungenen Englisch ebenso gut wie in geradezu klassischem Französisch.

Seitdem kann man die Damen der Gesellschaft bei allen Festen in Teheran sehen.

Die Kaiserin, die bisher ihren Harem niemals verlassen hatte, besucht jetzt, wie das in Europa der Brauch der Königinnen ist, Hospitäler, Schulen und andere Wohlfahrts-einrichtungen.

Die Frau im Iran hat dank einer großzügigen Geste des Schahs den Schritt in die Freiheit getan, den ihr die Bräute der Vergangenheit bisher verweigerten.

Aus Ljubljana

In. Ein neuer Unterrichtsbescheid in Slowenien. Der bisherige Chef der Unterrichtsabteilung der Banatsverwaltung Professor Josef Breznik wurde seiner Funktion enthoben und zum Direktor des Mädchen-Realgymnasiums in Ljubljana ernannt. Sein Nachfolger als Unterrichtsbescheid ist der bisherige Professor des Realgymnasiums 2 in Ljubljana Dr. Lorenz Šušnik.

In. Wohnbauaktion der Postsparkasse. Die Postsparkasse sagte endgültig den Beschluß, in Ljubljana im Stadtteil Bežigrad mehrere Wohnhäuser für ihr Personal aufbauen zu lassen.

In. Großes Adamič-Konzert der „Glasbena Matica“. Zum Gedächtnis an den dieser Tage verstorbenen fruchtbarsten Komponisten der Slowenen Emil Adamič veranstaltete die „Glasbena Matica“ in Ljubljana, Montag, den 4. Jänner, abends ein großes Konzert im Philharmonieaal. Der Abend wird ausschließlich den Werken des verstorbenen Tonbilders gewidmet sein.

In. Rezitationsabend Paul Gotia. Der Dichter Paul Gotia, Direktor des Ljubljanaer Schauspielhauses, liest Dienstag, den 22. d. um 20 Uhr im kleinen Philharmonieaal Gedichte aus seinem neuesten Werk vor, das an diesem Tag erscheint.

In. Wohltätigkeits-Kirchenkonzert. In der Franziskanerkirche in Ljubljana veranstaltet das Rotkreuz Montag, den 21. d. abends ein Wohltätigkeitskonzert, bei dem der Schillerchor des Gymnasiums in St. Vid verschiedene Weihnachtslieder zu Gehör bringt.

Aus dem Inland

i. Verstaatlichung der Polizei in Subotica. Die Stadtvertretung in Subotica hat ein großes Interesse an jenem Teil des Expozes des Finanzministers Letica gefunden, wo die Verstaatlichung zahlreicher städtischer Polizeiverwaltungen angekündigt wird. Wie verlautet, wollen Subotica, Sombor u. Petrograd die Lasten für die Polizei loswerden und drängen deshalb auf die Verstaatlichung. Subotica würde jährlich fast 6 Millionen Dinar ersparen.

i. Ein Teilnehmer der Seeschlacht bei Vis gestorben. Im Prolog, Bezirk, Ljubuski, ist dieser Tage der Landwirt Ante Hecceg, der unter Admiral Tegethoff die Seeschlacht bei Vissa mitgemacht hat, im Alter von 96 Jahren gestorben.

i. Ein interessanter Vortrag in Zagreb. Am 18. d. M. um 8 Uhr abends spricht Robert Mennemann im Zagreber Journalistenheim über das Thema „Die Freikirchlichen Juden als nationales Element“.

i. Ein leuchtendes Beispiel. Der verstorbene Direktor der Jugoslawischen Bank in Zagreb, Milan Bančić, hat sein Vermögen zur Errichtung von ärztlichen Ambulanzstellen in den Dörfern des Savekanals testamentarisch hinterlassen. Bančić wollte dadurch seine Liebe für das Tier und den Landwirt zum Ausdruck bringen.

i. Ein vorbildlicher Patriot. Der Obergepan i. R. Dr. Dragutin Tolončić, der dieser Tage gestorben ist, hat der „Matica Hrvatska“ testamentarisch ein Legat von 100.000 Dinar hinterlassen.

i. Aus dem Zagreber Stadtrat. In der letzten Sitzung des Zagreber Stadtrates wurden die Weihnachtsremunerationen für die Gemeindefunktionäre und Angestellten im Verhältnis zum Vorjahre herabgesetzt. Neben die so viel umstrittene Sozialsteuer wurde keine Einigung erzielt. Die Stadtgemeinde Zagreb wird laut Beschluss die Tramwagengesellschaft mit allen ihren Pensionsforderungen usw. im Jahre 1936 übernehmen.

i. Drei Waggon Achse. Eigentum des Bauunternehmers Čerčić, das in Zagreb in einem Schuppen auf der Paromliniska ulica in Brand geraten und bis zur Hälfte total verbrannt. Der Sachschaden beträgt 20.000 Dinar.

i. Gründung einer Handelsakademie in Karlovac. In Karlovac wird auf Grund eines Erlasses des Handels- und Industrieministeriums eine Handelsakademie gegründet werden.

i. Die Spliter Sportlicher haben beschlossen, aus noch auszubringenden Geldmitteln ein Räder-Mutterschiff zu bauen, welches mit allem erforderlichen Rädergerät ausgestattet werden und sowohl den Mitgliedern als auch auswärtigen Rädern zur Verfügung stehen soll.

i. Verhaftete Mädchenhändler. An dieser Stelle ist kürzlich berichtet worden, daß die Behörden einer Budapest-Mädchenhändlerin auf die Spur gekommen sind, die zwischen Zagreb und Split mit Hilfe einiger Männer einen schwunghaften Mädchenhandel betrieb, indem sie für Nachschub junge Mädchen auslud, die durch eine „Ballettschule“ gingen, um dann dem beabsichtigten Zweck zugeführt zu werden. Es ist dies die kaum 22-jährige Ungarin Magda Šušnik. Die Hauptrolle in dieser Affäre spielt auch der ebenfalls verhaftete Leiter des Spliter Nachtclubs „Sahajhal“, Alois Mijatović, aus Macibar, ferner der Kellner Jakob Maršić aus Zagreb.

i. Der verhängnisvolle Revolver in Kinderhänden. In Bobbi bei Rijeka spielte der sechsjährige Sohn des Besitzers Dragomir mit einem Revolver seines Vaters. Der Revolver war geladen, der Schuß ging los und der Knabe laut tödlich getroffen zu Boden.

i. Bau eines Donau-Savekanals. In Vinkeci findet schon eine Expertenkonferenz über den Bau eines Kanals statt, der die Donau und Save über Samac verbinden soll. An der Errichtung des Kanals ist besonders auch Štival interessiert.

Mart Twain war alles andere als ein Mänschlicher. Einmal kam er nach Hause und rüht sich, der einzige gewesen zu sein, der die Frage des Lehrers beantwortet habe. — „Und wem hat er gefragt?“ — „Er hat gefragt, wer seine Schulaufgabe nicht gemacht hätte.“

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 17. Dezember

Großer Aufgabenkreis der Gemeinde Rošaki

Erste Sitzung des neuen Gemeinderates / Konstituierung der Ausschüsse / Soziale Fürsorge und Straßenerhaltung voran!

Der am 25. Oktober gewählte neue Gemeinderat von Rošaki hielt dieser Tage seine erste Sitzung ab, in der nach Erledigung der Formalitäten zunächst die Einsetzung der Ausschüsse vorgenommen wurde. An der Spitze des Schulausschusses von Krčevina und des Landwirtschaftsausschusses steht der Bürgermeister, Minister a. D. Prof. B e j e n j a t, selbst. Obmann des Schulaus-

Albums, Schreibmappen in feinsten Leder Ausführung bekommen Sie bei V. Weigl.

schusses in Sv. Peter und des Ausschusses für soziale Fürsorge ist der Besitzer K r a r aus Gorenje und des Straßenausschusses Herr B o r t o aus Rošaki. Die Gemeindefache vertritt Herr J u r e t.

Sein Hauptaugenmerk wendet der neue Gemeinderat der j o z i a l e n F r o n t z u, da vor allem unter den Winzern in den Weingärten von Rošaki und Sv. Peter große Arbeitslosigkeit und daher bitterste Not herrschen. Die Gemeinde hat es sich zum Ziele gesetzt, ein B e r f o r g u n g s h a u s für Altersschwache einzurichten, dessen Notwendigkeit sich schon längst herausgestellt hat. Dadurch hofft man, die von

Jahr zu Jahr steigenden großen sozialen Ausgaben für Unterhaltungen usw. einigermaßen zu entlasten.

Nicht mindere Aufmerksamkeit wird der S t r a ß e n e r h a l t u n g geschenkt, wobei getrachtet wird, nach Möglichkeit auch an n e u e S t r a ß e n b a u e n z u schreiten. Der Straßenausschuss geht rasch vor und sind die Verkehrswege vielfach bereits wieder instandgesetzt worden. Das Sorgenkind ist nach wie vor die K e i c h s t r a ß e. Die Gemeinde Rošaki will sich einstweilen hier nicht festlegen, da ja die Straße von der Stadtgrenze bis St. Jil vom Staate im Frühjahr modernisiert und asphaltiert, teilweise auch gepflastert werden wird. Die Bewohner der Aleksandrova cesta wären der Gemeinde sehr dankbar, wenn der Gehsteig von der Stadtgrenze bis zum Koroš-Haus soweit instandgesetzt würde, daß die Passanten bei schlechtem Wetter nicht bis zum Knöchel im Schlamm versinken. Ein oder zwei Zuhren seinen Schotter würden vollaus genügen, um den Gehsteig wieder passierbar zu machen. Der Wunschgettel der Bevölkerung ist keineswegs klein, doch werden die derzeitigen außerordentlichen Verhältnisse berücksichtigt und nur die dringendsten Forderungen erhoben.

m. Todesfall. Im Alter von 52 Jahren ist gestern die Postangestellte Gattin G e r t r u d a e n e gestorben. R. i. p!

m. Aus dem Mittelschuldienst. In den Ruhestand versetzt wurden der Professor des Realgymnasiums in Maribor Philipp G a l p a r t i n und der Professor der hiesigen Lehrerbildungsanstalt Johann S p r a h m a n n.

m. Priesterweihe. Kommenden Sonntag, den 20. d. erteilt Fürstbischof Dr. D o m a z i l i n der Kirche in Studenci dem Kapuziner Rudolf S t r u c i die Priesterweihe. Seine Primiz feiert der neue Priester am Weihnachtstag, den 25. d. in Studenci.

m. Das Reisebüro „Punit“ erucht alle Weihnachtsreisenden, alle Informationen, Kostenvoranschläge u. dgl. einige Tage vor Weihnachten einzuholen und womöglich auch Fahrkarten, Saluten, Reisemark und Reisebriefe ebenfalls einige Tage vorher anzufordern.

dem, um eine geordnete Geschäftsabwicklung zu sichern. Bekanntlich haben alle Auslandsarten eine Gültigkeit von zwei Monaten und auch die Inlandsarten können zwei Tage vor der Abreise gekauft werden. Das Reisebüro ist derzeit von halb 8 bis 12 und von 15 bis halb 19 Uhr geöffnet. In der Weihnachtswoche, das ist vom 21. bis 24. Dezember, wird das Büro am Nachmittag bereits um halb 14 Uhr geöffnet sein. Donnerstags, den 24. d. bleibt das Büro von halb 8 bis 17 Uhr durchlaufend geöffnet. Freitag, den 25., Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. d. ist das Stadtbüro geschlossen, jedoch amtieret die Expositur und Wechselstube am Bahnhof bei Ankunft und Abfahrt der Züge bei Tag und Nacht.

m. Wieder vollständiges Gymnasium in Murška Sobota. Mit einem Dekret des Regimentsrates wird das unvollständige Realgymnasium in Murška Sobota mit dem kommenden Schuljahr 1937-38 wieder zu einem vollständigen, achtklassigen Gymnasium erhoben.

m. Volksuniversität in Studenci. An der Volksuniversität in Studenci hält heute, Donnerstag, den 17. d. um 19 Uhr Prof. B. S t u p a n einen Vortrag über Rassen und Rassenkunde. Der Vortrag findet bei freiem Eintritt im Saal des Gasthauses Spurej in Studenci statt.

m. Für den großen Akademiker-Ball. Der am 5. Jänner im Union-Saal stattfindet, wurden die Einladungen bereits verandt. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, möge er sich im Reklamierungsbuch, das im Geschäftse Sar auflegt, anmelden.

m. Opernarien- und Ballettabend. Heute, Donnerstag abends findet im hiesigen Theater ein Opernarien- und Ballettabend statt, dessen überaus interessantes Programm die Opernsängerin Frau Tinka B e j e i - P o l l a und die Ballettmeisterin der Gräzer Oper Ilse von S y e bestreiten. Für den Abend macht sich bereits ein reges Interesse bemerkbar. Die Klavierbegleitung besorgt Konzertpianist Dr. K l a j i n.

m. Nächtl. Razzia. Die Polizei unternahm in der vergangenen Nacht eine Razzia und nahm gegen 20 Verhaftungen vor. Die Inhaftierten wurden heute vormittags einem strengen Verhör unterzogen.

m. Weihnachts- und Neujahrsausflüge nach den Skitouristen. Die Freunde des weißen Sports werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Städtische Unternehmung zu Weihnachten und Neujahr dreitägige Ausflüge nach den bekannten Skitouristen Kranjska gora, Smrečober, Maltrih, der Kaulzhöhe und Ribnica am Bachern veranstalten werden. Da die Fahrpreise äußerst niedrig angelegt sind, wird es jedermann möglich sein, die erwähnten Winterortplätze zu besuchen. Einschlägige Informationen erteilen die Leitung des Städtischen Autobusunternehmens in der Plinart'ska ulica, Tel. 2275, wo auch die Anmeldungen entgegen genommen werden.

m. Ein Wildschwein erlegt. Die Jägersgilde von Planje unternahm vergangenen Sonntag im Revier Stenica eine großangelegte Treibjagd, wobei sie auch ein Wildschwein zu Gejicht bekam. Dem Sägemeister Franz P u s n i k gelang es, mit zwei wohlgezielten Schüssen die Wache zur Strecke zu bringen. Das Wildschwein wog ausgeweidet 120 Kilo.

m. Neues Bergshotel. Im romantischen Hochtal der Uškovnica in den Julischen Alpen wurde ein neues Bergheim eröffnet. Der neue touristische Stützpunkt, der sich in ei-

ner Höhe von 1200 Meter befindet, ist von der Bahnstation Bohinjska Bistrica in 2 1/2 Stunden leicht zu erreichen. Das Gebiet der Uškovnica ist auch als ausgezeichnetes Winterportplatz bekannt.

m. Am letzten Sonntag vor Weihnachten, den 21. d., bleiben die Geschäfte in Maribor den ganzen Tag geöffnet, worauf die Bevölkerung besonders aufmerksam gemacht wird. — Die Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt.

m. Rekruten, die ihren Kadetendienst sobald als möglich zu absolvieren wünschen, um im Sinne des § 47 des Militärgesetzes die Bewilligung zur Ausübung eines selbständigen Berufes zu erhalten, haben die diesbezüglichen Gesuche an das zuständige Militärkreiskommando zu richten, worauf sie bei der nächsten Einberufung zu Präsenzdienstpflicht berücksichtigt werden.

m. Vom jahrenden Auto gekürzt. Als gestern nachmittags ein mit Möbeln beladenes Auto am Kralja Petra trg in die Rasta cesta einbog, verlor der 54jährige Hilfsarbeiter Josef B e i g o t, der am rückwärtigen Teil des Kraftwagens stand, das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Beigot, der sich hierbei beide Füße im Knöchelgelenk brach, wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Ermäßigte Weihnachts- und Neujahrstelegramme. Wie uns mitgeteilt wird, werden bis 19. Jänner unter der Bezeichnung „XMAS“ Weihnachts- und Neujahrstelegramme zum halben Preis für alle europäischen Staaten, ausgenommen Spanien, die Türkei, Rußland und die italienischen Inseln im Ägäischen Meer, angenommen. Für Amerika, mit Ausnahme von Costarica, Peru, Venezuela und den Hawaiiischen Inseln, werden solche Telegramme nur bis 6. Jänner angenommen, wobei die normale Gebühr zum zwei Drittel ermäßigt wird. Drahtlose Telegramme nach den deutschen Schiffen werden gegen Entrichtung der halben Gebühr zu zwei Drittel ermäßigt wird. Drahtgenommene und werden durch die Funkstation Norddeutsches Radio vermittelt. Der Text solcher Telegramme kann beliebig sein, er darf jedoch nur Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche enthalten.

m. Schwere Unfall. Die in einer hiesigen Textilfabrik beschäftigten Hilfsarbeiter Johann Z g a v e und Josef M i j a n e i c waren gestern mit dem Verladen von Baumwollballen beschäftigt. Hierbei kamen mehrere Ballen ins Rollen und begruben beide Arbeiter unter sich, sodaß sie mit schweren inneren Verletzungen bewußtlos liegen blieben. Mianec trug außerdem noch erhebliche Kopfverletzungen davon. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. 80 Semeln gekohlen. Vom Lieferwagen der Arbeiter-Bäckerei ließ ein noch unbekannter Täter einen Korb mit 80 Semeln mit sich gehen.

m. Verkauf von Küchenmöbeln und Kochen. In der Kankel des 45. Infanterieregiments wird am 18. d. um 10 Uhr die Pacht versteigerung für die Übernahme der Kochen für die Zeit vom 1. Jänner bis 31.

Fasslsten

Lampion holt einen Auftrag

Geschichte von Heinrich Kiedel.

Im Privatbüro des Direktors Plumpudding, der für seinen großen Betrieb ein ganzes Stockwerk in einem Wolkenkratzer auf Manhattan, 80 Meter über der Erde, beilagelagert hatte, trat die Sekretärin.

„Ein Herr Lampion, Vertreter, wünscht Ihnen seine Verhinderung zu machen.“

„Er soll seine verdammte Aufwartung vom Doka Lama machen! Hatte keine Zeit. Peron soll ihn rauschmeißen!“

Nach einer Weile war das Fräulein wie der da. „Der Herr sagt, wenn Sie ihn nicht verhaften, will er zum Fenster rauspringen.“

„Was?“ Plumpudding lachte kurz und maland. „Sonnlicher Klam, wie? Sieht er aus wie ein Berrücker?“

„Ich weiß nicht... wie ein Berrücker aussieht. Aber eigentlich doch wohl vielleicht nicht ganz dreck so. Ich meine...“

„Da kann ich Ihnen nur in die Seite treten. Soll reinkommen!“

Plumpudding, von dem bekannt war, daß fast noch nie ein Vertreter mit einer Bestellung von ihm weggegangen war, schloß sich

gelinde amüsiert. Er trat zum offenstehenden Fenster und sah hinaus. Tief unten wimmelten eine Menge zweibeiniger Ameisen durcheinander. Silbern glänzte der Hudson. Braun-bläuliche Wolken standen wie Batteriebänke unbeweglich am Himmel. Und wie eine ungeheure Orgelfuge der formenden menschlichen Seele stieg die Stadt vor ihm auf.

Der als Lampion Notierte trat ein. Ein schlanker, energischer Mann mit halb militärischem, halb jägerhaftem Anzug. Auf dem Rücken trug er eine Art Rucksack. Im ganzen war er eine eigenartige Erscheinung in dieser Gegend.

„Hallo! Sie haben wohl Ihr Berrückter gleich mitgebracht?“ empfing ihn Plumpudding. „Sind Sie Hausierer? Ich laufe nichts.“

„Ich habe mir vorgenommen“, entgegnete der Besucher unbedeutend und starre auf das fuchshohle Pappschild auf dem Schreibtisch, auf dem die Worte „Langweile mich nicht mit deinem Geschwätz!“ standen, „mit einem Auftrag bei Ihnen zu holen. Uebri-gens meinen ersten, den ich fange erst heute an zu arbeiten...“

„Zoo...!“ Plumpudding sah ihn an wie ein Meerwunder. „Was waren Sie denn bisher? Gedankenleser?“

„Nein. Ich glaube...“
„Seien Sie froh. Weiter, aber bald!“

„Ich glaube ich kriege den Auftrag. Mein Artikel...“

„Haben keine Minderwertigkeitskomplexe, wie?“

„Erzählt zwar an sich schon, aber noch nicht in der Vollkommenheit, wie ihn meine Firma jetzt herausbringt. Der Artikel gestaltet...“

„Haben Sie die Güte junger Herr, jetzt endlich zur Sache zu kommen“, murmelte der Direktor bedrohlich.

„...gestaltete eine bisher vollständig aus geschlossenen erscheinende Verwendungsmöglichkeit. Er ist geschaffen für unsere...“ der Vertreter belächelte sein Wischen vorher kurz — „sozusagen „höhere“ Geschäftswelt, zu der Sie ja in jeder Beziehung rechnen.“

„Hören Sie mal!“ — der Direktor sagte es ziemlich knapp — „ich bin kein großer Freund von solchen Gezeir. Ich will jetzt endlich wissen, was für einem Artikel Sie haben. Ist das deutlich genug für Sie?“

„Aber ich rede ja schon die ganze Zeit davon. Der Artikel gewährleistet Ihnen, so wie Angestellten, Angehörigen, Frau, Kindern und Dienstmädchen in vorkommenden Fällen von 70 Yards aufwärts ab eine sichere Niederkunft, ein gesichertes Herunterkommen, und mehr können Sie eigentlich nicht verlangen...“

„Verzeihen Sie“, sagte Plumpudding vor sich, denn es kamen ihm nun doch schärfere Zweifel an der Berechnungsfähigkeit des

Besuchers, „das habe ich nicht gewußt. Aber ich bin heute leider zufällig sehr knapp mit der Zeit. Kommen Sie bitte ein andermal!“

Der Besucher nahm von dieser Bemerkung keine Notiz: „Ich möchte sogar behaupten, daß mein Artikel das ganze Wolkenkratzerquartier von New York auf den Kopf und wieder auf die Beine stellen wird. Sie können z. B. Ihre Frau Gemahlin, wenn nötig, richtig zum Fenster hinausschmeißen. Der Artikel...“

Der polterhaft vernehmliche Plumpudding schloß den lodernden heißen Dampf in sich aufsteigen, den da vor sich zu zerstampfen. Aber er begann sich noch einen Augenblick und nahm den unbekannt weiterstehenden Zerstreuungen unauffällig acht auf die Kanne. Dann sprang er auf einmal unter plötzlichem Wutgeheul auf wie eine eurasische Rake und ließ um den Tisch, um ihn eigenhändig hinausschmeißen.

Doch Lampion war schneller. Mit zwei Sätzen stand er am Fenster... jetzt schon auf dem Gefäß... und dann sprang er, ohne ein Wort weiter zu sagen, in die nähennde Tiefe hinab.

Plumpudding kam tolllos und wabbelnd auf den nächsten Stuhl. Er war hoch in den Fünzigern und hatte Anlage zum Schlagfluß. Er kämpfte um Luft, konnte sich mehrere Minuten nicht regen und keinen Laut hervorbringen.

Endlich erhobte er sich, sprang auf und

März 1937 abgehalten. Am 19. d. um 10 Uhr wird dortselbst auf dieselbe Weise der Verkauf der Küchenabfälle für die gleiche Zeitdauer vorgenommen. Die Auktion in der Höhe von je 100 Dinar ist vor der Versteigerung an der Regimentskasse zu erlegen.

m. Plötzlicher Tod. Der 42-jährige Eisenbahner Martin M o m i h wurde gestern in einem Gasthof in Poljane vom Schlag getroffen und war auf der Stelle tot. Er hinterläßt die Witwe mit sechs unverheirateten Kindern.

m. Ein Schadenfeuer scherte in Baroš bei Matole das Wirtschaftssubjekt des Besitzers Josef Z a n i t i ein und verursachte einen Schaden von etwa 25.000 Dinar.

m. Wem gehört das Fahrrad? Im Stiegenaufgang der Arbeitslosen in der Gregorčičeva ulica wurde ein herrliches Fahrrad aufgefunden, dessen Eigentümer schon seit einigen Tagen vergeblich gesucht wird. Das Rad, Marke Steyr, mit der Evidenznummer 88824, wurde der Polizei übergeben.

m. Witz, der keiner ist. Während des Unterrichtes in einer hiesigen Lehranstalt entfernte ein Schüler seiner Nachbarin, der 14-jährigen Milica P o t e r i, als sich diese niederzusetzen wollte, den Stuhl. Das Mädchen stürzte hierbei so unglücklich zu Boden, daß es mit dem Hinterkopf auf der rückwärtigen Bank aufschlug und einige Minuten ohnmächtig liegen blieb. Man mußte das Mädchen ins Krankenhaus bringen.

m. Weihnachtsausflüge nach Graz. „Putnik“ veranstaltet zu Weihnachten zwei Kompensationsausflüge mit Autocars nach Graz und zwar fährt der erste Autocar am Donnerstag, den 24. Dezember von Maribor (Hotel „Drei“) um 14.30 ab, während die Abfahrt des zweiten Autocars für Freitag, den 25. Dezember um 8.30 festgesetzt ist. Die Rückfahrt von Graz erfolgt am Sonntag, den 27. Dezember um 18 Uhr ab Hotel „Steierhof“. Fahrpreis Din 100.—. Ehesteinsbedingungen bei „Putnik“, Tel. 21-22.

Fahrtbegünstigungen

Gegenseitig oder in der nächsten Zeit finden in verschiedenen Gegenden des Inn- und Auslandes Veranstaltungen statt, deren Besuch durch Fahrtbegünstigungen auf den Bahnen erleichtert wird. Im nachfolgenden seien einige angeführt:

Zagreb. Tagung des Leichtathletikverbandes am 20. d.: halber Fahrpreis für die Delegierten bis 23. d. gegen Vorweisung des Sonderausweises zu 2 Dinar.

Deutschland: 60%iger Preisnachlaß auf den Reichsbahnen nach siebenstägigem Aufenthalt auf der Hin- und Rückfahrt.

Italien: 55%iger Nachlaß auf den Bahnen nach sechstägigem Aufenthalt in beliebigen Orten Italiens, bis auf Widerruf.

Oesterreich: vom 20. d. bis 6. Jänner nach fünfjährigem Aufenthalt in Oesterreich (Ankunfts- und Abfahrtsstag einberechnet) 60%ige Preisermäßigung auf der Rückfahrt.

Einschlägige Informationen erteilt das Reisebüro „Putnik“ in Maribor, Mlekandrova cesta 35, Tel. 2122 und 60.

schick plötzlich wie ein Wilder, bohrte den eintretenden Prokuristen nieder, riß die Tür zum Hinterausgang auf, um im Fahrstuhl herunterzufahren und — prallte gerade vor dem Etagen Bahnhof in tödlichem Schreck wieder mit dem Kopf von vorn zusammen, der jedoch dem D-List entgingen war — während er in Wirklichkeit eigentlich als formlose Masse unter auf dem Pflaster liegen mußte. Es schien ihm nicht ein Haar gekrümmt zu sein.

Plumpudding glaubte zunächst ein Versehen vor sich zu sehen.

„Lieber Herr“, stammelte er, „ich bin ja so froh, daß Sie noch leben, wenn Sie das sind. Ich laufe Ihnen alles ab was Sie wollen!“

„Das habe ich von einem so hervorragenden Geschäftsmann auch nicht anders erwartet“, sagte Plumpudding in blendender Laune. „Der Artikel ist ausgezeichnet, und bei Feuergefahr außerordentlich wertvoll.“

„Was-a-s für einen Artikel am Himmelswillen“, flötete Plumpudding, „haben Sie eigentlich?“

„Ich reise in Fallschirmen, Stück 78 Dollar. Reicht bei Ihnen mit 66 Angestellten 7226 Dollar. Hier bitte unterschreiben Sie den Auftrag! Hoffe mich nun kurz genug gefast zu haben.“

Und Plumpudding unterzeichnete, in nachwirkenden Schreck, zur Gewissensberuhigung und aus Ehrlichkeit.

Rätselhafter Tod

Am 7. d. ist in Gornik bei Jarenina die 56-jährige Haushälterin Johanna P i t e r i plötzlich gestorben. Schon wenige Tage nach ihrer Beerdigung tauchte das Gerücht auf, daß die Frau vergiftet worden sei. Da das Gerücht nicht verstummen wollte, leitete die Gendarmerie eine Untersuchung ein und konnte bald feststellen, daß die Verstorbene einige Stunden vor ihrem Ableben gemeinsam mit ihrer 16-jährigen Tochter Čačle bei den Nachbarn Mojs und Christine Zel zur Hauschlachtung eingeladen war. Als Mutter und Tochter nach Hause gekommen waren, wurde die Frau plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen. Die Tochter

berührte sich vergebens um die Mutter und rief schließlich die Nachbarn herbei. Erst als eine Haushälterin aus dem Dorf der Frau ein Heilmittel verabreicht hatte, besserte sich ihr Zustand, doch nur scheinbar, denn wenige Minuten darauf gab sie ihren Geist auf. Die oben erwähnte Haushälterin wurde bereits von der Gendarmerie einvernommen, doch gab sie an, daß sie in einer Flasche gesegnetes Wasser und in der anderen verschiedene Heilkräuter in Spiritus angelegt habe. Der Fall hat in der ganzen Umgebung von Jarenina begreifliches Aufsehen erregt. Es ist zu hoffen, daß das Rätsel um den Tod der Frau bald aufgeklärt wird.

i j e, Mlekandrov trg, Tel. 110, woselbst alle Fahrkarten zum Originalpreis, Visa und ausländische Zahlungsmittel, darunter auch die Registermark, zu den billigsten Bedingungen erhältlich sind.

b. Krsnos, Handwerker für Naturfreunde, Heft 12, Franzische Verlagshandlung, Stuttgart. Eine Fülle hochinteressanter Aufsätze auf dem Gebiete der Naturwissenschaft.

Aus Ptuj

p. Der „Gesangverein der deutschen Minner“ in Ptuj veranstaltet auch in diesem Jahre seinen traditionellen Silvesterrummel. Für den Abend, der in sämtlichen Räumen des Vereinstreffens stattfindend wird, werden schon jetzt großzügige Vorbereitungen getroffen. Eine reichhaltige heitere Vortragsfolge soll dafür sorgen, daß jedermann der Sprung in das neue Jahr recht leicht fallen wird.

p. Eine gefährliche Verletzung wurde dieser Tage der 56-jährigen Witwe Rosa M a j e c n a aus Spulje im Streit von einem jungen Burken mit einer Flasche am Kopf zugefügt. Die Frau mußte ins Krankenhaus überführt werden.

p. Uebertou. Der 33-jährige Tagelöhner Johann S i m o n i z aus Gornik befand sich Montag auf dem Jahrmarkt in Sv. Jurij ob Škavici. Als er nachmittags mit einigen für seinen Arbeitgeber gekauften Waren heimkehrte, wurde er auf der Straße bei Sv. Duh von unbekannten Burken überfallen und mit einem Pfahl so heftig hergerichtet, daß er mit einem Hirnbruch und einer schweren Beschädigung am Kopf bewußtlos liegen blieb. Eine Bäuerin fand etwas später den Verletzten und ließ ihn ins Krankenhaus nach Ptuj überführen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Aus Celje

c. Zeichenbegängnis. Am Montag hat Herr Slavko Berglez, Direktor des Hotels „Europa“ in Celje seine Augen für immer geschlossen. Er starb im Alter von 64 Jahren. Mittwoch nachmittags wurde er unter zahlreicher Beteiligung zu seiner letzten Ruhestätte im hiesigen Stadtfriedhof hinausgetragen. Slavko Berglez war 1872 in Kostrivica bei Podplat geboren, besuchte die Landwirtschaftsschule in Gornik bei Novo mesto und war dann dortselbst mehrere Jahre als Nachlehrer tätig. Von 1903 bis 1921 verwaltete er das Gut des Fürsten Windischgrätz in Zice bei Konjice. Im Jahre 1921 ließ er sich hier in Celje als Direktor des Hotels „Europa“ nieder. Die Zeichen seiner großen Tätigkeit von der Beliebtheit und der Wertschätzung, der sich der Verehrte in Celje und im weiten Umkreis erfreute.

c. 80. Geburtstag. Dieser Tage feierte in Celje Direktor in Ruhe Johann Bova sein

80. Geburtstag. In Bistum bei Steje geboren, absolvierte er die Unterrealhauptschule in Celje, wirkte viele Jahre hier als Advokatenbeamter (bei den Rechtsanwältinnen Dr. Mantjunič, Dr. Zerner, Dr. Dežo und Dr. Božić). Im Jahre 1908 wurde er Sekretär bei der Gesellschaft „Laski dom“ in Celje und im Jahre 1926 deren Direktor. Im Jahre 1929 trat der Jubilar in den Ruhestand und verbringt nun seinen Lebensabend in seinem eigenen Heim auf dem Mlakoberge. Viele Glückwünsche begleiten ihn.

c. Goldener Sonntag. Am 20. d. (Goldener Sonntag) können die Ladengeschäfte im Bereich der Stadthauptmannschaft Celje von halb 8 bis halb 13 Uhr offen gehalten werden. An den drei Feiertagen (25., 26. u. 27. Dezember) bleiben die Ladengeschäfte geschlossen.

c. Volkshochschule. In der Vortragsreihe über Kindererziehung spricht heute (Donnerstag) im Zeichenaal der städtischen Volkshochschule Prof. Dr. Zgoš über „Nervöse Kinder und kindliche Angst“. Beginn um 20 Uhr. Es sind noch immer Neuansmeldungen möglich.

c. Kadež trauert um den Heimgang eines edlen Menschen und Wohltäters, des Industriellen Alexander Podvinec. Ihm gehörte die ehemalige Japanische Lederfabrik in Kadež. Herr Podvinec hat für die Gemeinde Kadež und die dortigen Gemeindefürsorge immer sehr viel Gutes getan. Auch die Vereine in Kadež und die Musikkapelle der Eisenbahner in Jidani moß verlieren in ihm einen ihrer großzügigsten Freunde und Förderer. So hat der Verehrte nach seinem Tode dem Zofelverein in Kadež und dem dortigen Schulausschuß je 50.000 Dinar sowie der Freiwilligen Feuerwehr 10.000 Dinar, zusammen also 110.000 Dinar hinterlassen.

c. Der Christbaummarkt auf dem Decken trg hat am Dienstag begonnen. Mit ihm ist ein Stück winterlich-festlicher Poesie in die Stadt eingekehrt. Die vielen Tannen und Fichten atmen ihren köstlichen Duft aus, und wenn es am Mittwoch statt des milden Sonntages mit seiner Kinderwagenparade an den Samstagen einen leise rieselnden Schneefall gegeben hätte, könnte man sagen, „es weihnachtet sehr“. Aus all dieser geheimnisvollen Poesie des Christbaummarktes auf dem Decken trg ruft uns das Markttamt der Stadtgemeinde Celje allmählich wieder in die Sachlichkeit des Alltags zurück, indem es verkündet: Da Beschäfer dieses Marktes haben die einwandfreie Herkunft der Bäume durch eine Bestätigung der Gemeinde, aus deren Gebiet die Bäume stammen, nachzuweisen, Händler müssen sich mit ihrem Gewerbebeschein ausweisen. (hp.)

c. Schach in Celje. Der Schachklub Gaborje veranstaltet Freitag, den 18. d. zu Ehren des Schachmeisters Dr. Anton Schwab in Celje ein Schach-Problemlösungsturnier.

c. Vor dem Richter. Das Kreisgericht Celje verurteilte den 17 Jahre alten Bauern-

Maribor Theater

Repertoire:

Donnerstag, 17. Dezember um 20 Uhr: Opern-Ballett-Abend. Finka, Diebstahl und Elfe. Hye. Ab. C.

Freitag, 18. Dezember: Geschlossen.

Sonntag, 19. Dezember um 20 Uhr: „Der Widerpenstige Jähmung“. Ab. A. Ermäßigte Preise.

Montag, 20. Dezember um 20 Uhr: „Der von Tret“. Ermäßigte Preise.

Ton-Kino

Union-Tontino. Bis einschließlich Donnerstag der entzückende Wiener Großfilm „Hannerl und ihre Liebhaber“ mit Albrecht Schönhals, Olga Tschekova, Oly v. Jlini, Hans Moser und Rudolf Carl. Ab Freitag der beste Harry Piel-Albentenerfilm „90 Minuten Aufenthalt“. Ein Film voll unterhaltsamer Spannung, und nie geheimer Sensationellen. Die Aufnahmen dieses sensationellen Films wurden teilweise im Sonnenumfaltenen Dalmatien gedreht.

Burg-Tontino. Der großartige Sensationsfilm „Sturm über Afrika“. Eine dramatische Bildfolge von unerhörter Spannung, der an Wirkung noch bei weitem den im Vorjahre gezeigten Großfilm „Bengalen“ übertrifft. Samstag folgte der Welterschöpfung „Fitterwogen“ mit Annen Endre, Hans Schöner und Adele Sandrod in den Hauptrollen. Ein Bombenerfolg. In der Vorbereitung die drei großen Prachtfilme: „Vertäter“, „Trene“ und „Du bist mein Glück“ mit Willi Birgel, Benjamino Gigli und Geraldine Mathe.

Sehr Franz O b r o v n i z aus Opatovac bei Konjice wegen Überführung der Mordwehr zu sechs Monaten Gefängnis und 500 Dinar Geldstrafe, sowie zur Zahlung der Gerichtskosten. Obrovnik hat dem Befehlsschreiber Hans Ramsak, der ihn zu verprügeln trachtete und mit dem Messer drohte, das Messer in die Brust gestochen. Ramsak starb auf der Stelle, mitten ins Herz getroffen.

c. Kino Metropol. Heute, Donnerstag zum letzten Male: „Jugoslavija“, ein Film voll Trost und Humor mit Gajdo Krstič und Hansi Stetel. Tönende Weichenhan.

c. Aranzoblöfen. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Hoteldirektor Slavko Berglez in Celje spendeten zugunsten des Vincentius-Vereines Frau Anna Westvick in Celje 200 Dinar und Kaufmann Josef Jagodis in Celje 100 Dinar. Herr Mar Zumer in Celje hat an Stelle eines Kranzes für Slavko Berglez der Studentenliste in Celje den Betrag von 100 Dinar gegeben.

Radio-Programm

Freitag, 18. Dezember.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Frauenmusik. 18.20 Schallpl. 18.40 Französische Stunde. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 20 Operettenmusik. — **Begrab.** 18.30 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzerte des kroatischen Musikvereins. — **Paris,** 18 Konzert. 19 Cellomusik. 20.30 Orchesterton. — **Droitwich,** 20.30 Tanzmusik. — **London,** 20.30 Tanzmusik. 21 Jantorchester. — **Zürich,** 17 Operettenmusik. 18 Schallpl. 19.15 „Der Freischütz“, Oper von Weber. — **Prag,** 18.10 Deutsche Sendung. Reprogramm zum Jahrestag der Wahl Dr. Benes zum Staatspräsidenten. 19.35 Buntes Jantorchester. 20.20 Hörspiel. — **Budapest** 18.30 Vertrag. 18.30. Tanzmusik. Oper. — **Mai-Land,** 20.40 Bunte Musik. — **Rom,** 21.15 „Der Freischütz“ (aus Leipzig). — **Wien,** 7.10 Rundfunkkonzert. 12 Mittagskonzert. 13 Konzert. 17.30 Bach-Stamata. 19.10 Chormusik aus sechs Jahrthundern. 19.15 Aus Leipzig. — **Deutschlandsender,** 18 Hörspiel. 19 Tanzmusik. 20 Blasmusik. — **Berlin,** 18.18 Konzert. 19.15 Weber-Gedenkstunde. 20 Unterhaltungskonzert. — **Breslau,** 18 Konzert. 20 Weber-Gedenkstunde. — **Leipzig,** 18.18 Konzert. 19.15 „Der Freischütz“, Oper von Weber. Neuaufführung. — **München,** 18.18 Konzert. 19 Hörspiel. 19.15 Aus Leipzig.

b. Ras val. Radio, Theater, Film. Nr. 30. Ljubljana. Veröffentlicht außer dem Wochenprogramm interessante Beiträge.

Zu verkaufen an Landzahnärzte

- 1 verstellbarer vernickelter Wandarm nebst Instrumententisch, 5 Schubladen.
- 1 Hillischer Speinapfänder, Marmorplatte nebst vernickeltem Speinapf.
- 1 Spencepresse.
- 1 Treibbohrmaschine mit 2 Oberteilen.
- 1 Hausteleskop.

13428

Auskunft erteilt die Verwaltung der Maribor Zeitung.

Frisch gewässerter

STOCKFISCH

ab heute täglich im Spezerie- und Kolonialwarengeschäft 13160

JOS. SKAZA
Maribor, Glavni trg

Wirtschaftliche Rundschau

Eine Milliarde Dinar — nächstjährige Holzexport

Unbeschränkte englische Holzeinfuhr in Jugoslawien / Deutschland, Italien und Großbritannien die stärksten Holzabnehmer Vor einer Holzexportkonjunktur

Auf Grund der Mitteilungen von verschiedenen Seiten muß hervorgehoben werden, daß sich die jugoslawische Holzexport in den letzten Wochen stark verbessert hat. Die Exportergebnisse im November und in der ersten Dezemberhälfte lassen erwarten, daß die jetzige verstärkte Ausfuhr den Ausfall der früheren Monate bedeutend herabmindern wird.

Die Aussichten für Absatz des jugoslawischen Holzes im kommenden Jahr sind gegenwärtig die denkbar besten. Vor allem erwartet man, daß Italien wieder zu einem unserer besten Abnehmer aufrücken wird. Infolge des Krieges in Ostafrika hörte die Bautätigkeit in Italien auf und begann jetzt erst wieder einzusetzen. Das Land wird daher große Mengen Bauholz benötigen. Eine verstärkte Ausfuhr ist schon deshalb für uns zu gewärtigen, weil die römische Regierung in Abessinien ein großes Bauprogramm durchzuführen sich anschickt, wobei dem Holz eine große Rolle zukommt.

England hat in letzter Zeit jugoslawisches Holz in unbeschränkter Menge aufzunehmen begonnen. Eingeweihte Kreise behaupten, daß im kommenden Jahr das in Großbritannien abzusetzende Holz sicherlich 70% des gesamten jugoslawischen Exports nach England ausmachen werde.

Frankreich bewilligte uns nachträgliche Kontingente und man erwartet, daß die Holzexport nach dem Mutterlande und den Kolonien sicherlich 100 Millionen Dinar erreichen und vielleicht noch übertreffen werde.

Wegen des Bürgerkrieges hörte Spa-

nien auf, Holzverbraucher in größerem Maße zu sein, man hofft jedoch, daß dieses Land auch im kommenden Jahr nicht unbedeutende Mengen unseres Holzes aufnehmen wird.

Deutschland ist nach England neuer der bedeutendste Abnehmer unseres Holzes. Man gibt sich der Erwartung hin, daß dieses Land zusammen mit Italien und Großbritannien die Hauptrolle in der jugoslawischen Holzexport spielen wird.

Auch Ungarn, mit dem dieser Tage das neue Handelsabkommen unterzeichnet wird, hat Jugoslawien größere Holzkontingente eingeräumt, sodaß auch nach diesem Nachbarstaat größere Mengen der Erzeugnisse unserer Forstwirtschaft im nächsten Jahr rollen werden.

Griechenland dürfte unser Holz auch weiterhin im bisherigen Ausmaße beziehen. Als Abnehmer für unser Holz kommen außerdem noch Palästina, Ägypten und Südamerika in Frage.

Faßt man alle diese Momente ins Auge, so kommt man auf Grund sorgfältiger Berechnungen zum Schluß, daß Jugoslawien im kommenden Jahr in die angenehme Lage versetzt sein dürfte, Holz im Werte von mindestens einer Milliarde Dinar ausführen zu können. Dies bedeutet, daß wir einer Konjunktur entgegengehen, wie sie in den Jahren 1929 und 1930 zu verzeichnen war. Einige Fachkreise glauben sogar, daß die Holzexport gegen 1200 Millionen Dinar betragen wird, allerdings wenn keine unvorhergesehenen Momente eintreten, die die Berechnungen über den Haufen werfen könnten.

Börsenberichte

Ljubljana, 16. d. Devisen. Berlin 1743.03—1756.91, Zürich 996.45—1003.52, London 212.41—214.46, New York 4303.51—4339.89, Paris 202.27—203.74, Prag 152.83—153.94, Triest 227.70—230.78; österr. Schilling (Privatclearing) 8.36, engl. Pfund 239.85, deutsche Clearingschecks 13.80.

Zagreb, 16. d. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 374.50—375.50, 4% Agrar 48.50—52, 6% Begluk 0—69.75, 6% dalmatinische Agrar 65—66, 7% Investitionsanleihe 84—86, 7% Stabilisationsanleihe 84—86, 7% Blair 76—76.50, 8% Blair 86—87; Agrarbank 0—190.

Der Tarifausschuß beschloß Mittwoch seine dreitägige Aussprache über verschiedene Fragen, die zur Diskussion standen. Es wurden einige Änderungen der Tarifsätze für die Holzbeförderung vorgenommen, vor allem für Rund- und Nadelholz. Eine Reihe von Fragen wurde für die nächste Konferenz reserviert, da die Angelegenheit noch eingehend geprüft werden muß.

Der Hauptgenossenschaftsverband hielt Mittwoch unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Innenministers Doktor Korošec, seine diesjährige Generalversammlung ab, der Delegierte aus dem ganzen Staat beiwohnten. Der Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht über die Lage der Genossenschaften und hob hervor, daß dem Hauptverband bereits weit mehr als 8000 Genossenschaften mit mehr als einer Million Mitglieder angeschlossen sind. Im Laufe der Tagung wurden verschiedene aktuelle Probleme angeschnitten, so vor allem die Bauernentlastung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Re-

gierung aufgefordert wird, eine zweite Verordnung einzubringen, mit der die Liquidgestaltung der Genossenschaften, die durch die Bauernentlastung in eine Notlage geraten sind, ermöglicht wird. Die Genossenschaften müssen für die abgetretenen Bauernschulden Bargeld und nicht Bons oder staatliche Obligationen erhalten, da ihnen damit nicht viel gedient ist. Schließlich wird die Einsetzung von Landwirtschaftskammern gefordert.

Der Hopfenbauverein in Zalec hält Montag, den 28. d. um 13.30 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der man auch über das Datum der ordentlichen Jahrestagung schlüssig werden wird.

Lieferungen. Die Staatsbahndirektion in Ljubljana nimmt bis 19. d. Angebote für die Lieferung von verschiedenem Elektromaterial entgegen.

Durch die neuen Kontingente für Frankreich wird sich im Sinne der neuen Abmachungen mit diesem Lande die jugoslawische Ausfuhr auf 300 Millionen Dinar jährlich stellen. Frankreich forderte größere Weizenmengen, doch konnten neuer nur noch 5000 Waggon bewilligt werden, da unser Staat andererseits stark engagiert erscheint. Frankreich wird auch große Mengen Äpfel aus Slowenien (bis zu 1000 Tonnen) übernehmen. Die neuen Kontingente stellen einen Wert von etwa 200 Millionen Dinar dar.

Der traditionelle Pelzmarkt in Ljubljana wird Montag, den 25. Jänner abgehalten werden. Die Jäger werden eingeladen, die für den Markt bestimmten Felle der Verkaufsorganisation »Divja koza«, Ljubljana, Velesejem, sobald als möglich einzusenden. Diese Genos-

senschaft vermittelte in den vergangenen zehn Jahren bereits 7973 Jägern aus allen Teilen des Staates den Absatz ihrer Pelze an 566 Käufer, größtenteils Ausländer, sogar an amerikanische. Der Erlös aus dem Fellverkauf geht bereits in die Millionen. Der Tätigkeit dieser Organisation ist es hauptsächlich zu verdanken, daß der Pelzmarkt von Ljubljana in Europa bereits einen sehr guten Ruf genießt und daß die Zahl der Besucher von Jahr zu Jahr steigt.

Rekordpreise für amerikanisches Getreide. An der Chicagoer Börse ist seit Montag ein rapides Aufschwellen der Preise für Winterweizen zu beobachten. Die Dezemberlieferung notiert jetzt bereits 1.35, eine Höhe, die geradezu als Rekord bezeichnet wird. Man glaubt, daß die hohe Preislage, die auch die meisten anderen Getreidearten umfaßt, noch einige Zeit anhalten wird.

Sport

Warum ist der MFB gegen die Gründung eines Mariborer Fußball-Unterverbandes?

Das knappe Abstimmungsergebnis über den Antrag für die Neugründung eines Mariborer Fußball-Unterverbandes läßt die erhofften Gemüter der lokalen Fußballpropagatoren nicht zur Ruhe kommen. Daß hierfür die Einstellung des MFB, bzw. dessen Obmannes Dr. R. S. I. ausschlaggebend war, kann nicht von der Hand gewiesen werden. Man ist davon umso mehr berührt, als knapp vor der Jahrestagung des MFB es gerade Dr. R. S. I. war, der in einer Konferenz unserer Sportklubs die strikte Erklärung abgegeben hatte, daß der MFB gegen die Gründung eines Mariborer Unterverbandes nichts einzuwenden habe. Nun zeigte der MFB, genug klar seine Einstellung und man darf nur erwarten, daß er seinen Schritt motivieren wird. Es scheint kaum glaubwürdig, daß sich die Vereine zur Gänze mit dem, was da vorgegangen ist, ruhig abfinden und zufrieden geben werden. Man fragt sich nur, warum der MFB eine solche ablehnende Stellung gegen den zu gründenden MFB bezogen hatte, da es doch jedem klar ist, daß eine Teilung der Aufgaben des MFB, den Fußballsport Sloweniens im allgemeinen und jenen im nördlichen Teil des Draubanats speziell ganz besonders fördern würde. Und schließlich würde dem jeweiligen Meister des Mariborer Unterverbandes der Weg in die Liga geöffnet werden. Oder sollte gerade darin des Rubels Kern stecken?

Finnischer Skitrainer in Jugoslawien. In Ljubljana ist der finnische Trainer Leo Korhonen eingetroffen, der das Langlauftraining der jugoslawischen Skimannschaft leiten wird.

Vogelspiele am Sonntag. Für kommenden Sonntag sind zwei Nachtrags-Vogelspiele in Aussicht genommen. Das eine soll in Begrad zwischen »Jugoslavija« und »Hastl«, das zweite in Split zwischen »Hajduk« und »Gradjanski« ausgetragen werden. Die Verhandlungen sind noch im Gange; es ist möglich, daß beide Spiele abgefragt werden.

Jugoslawien bei den Akademischen Winterspielen. Für die Akademischen Winterspiele sind außer, wie bereits gemeldet, von Frankreich, Deutschland, Italien nunmehr auch Meldungen aus Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Polen, der Schweiz und Finnland eingetroffen. Einzelne Verbände stellen sehr zahlreiche Teilnehmer, so wird zum Beispiel Polen mit dreißig Wettkämpfern vertreten sein.

Weltmeister Bradl kommt auf 26 Meter. Der bekannte Salzburger Skispringer Josef Bradl, der in Planica die 100-Meter-Marke erreicht, feierte auf der großen Bergschneegabener Sprungchanze seinen ersten Erfolg in dieser Saison. Bei einem Übungs-Skifliegen, das bei sonnigem Winterwetter und vorzüglichen Schneeverhältnissen stattfand, zeigte Bradl einen Sprung von 62

Metern. Nicht viel nach stand ihm der Bergschneegabener Stoff, der 61 Meter erreichte. Mit einem 60-Meter-Sprung platzierte sich Marr (Oberhof) auf den dritten Platz.

Peru kehrt zur FIFA zurück. Beim Generalsekretär der FIFA ist ein Schreiben des peruanischen Fußballverbandes eingelaufen, in dem die Peruaner mitteilen, daß sie die Absicht haben, wieder in den Fußballweltverband zurückzukehren. Belanlich erfolgte der Austritt von Peru aus der FIFA beim Olympischen Fußballturnier aus Berlin, als das FIFA-Komitee eine Wiederholung des Kampfes Peru—Österreich angeordnet hatte.

Österreich doch im Tennis-Mitropa-Cup. In Budapest fand bekanntlich vor kurzem eine Konferenz der Vertreter von Ungarn, Italien, Polen, Jugoslawien und der Tschechoslowakei statt, in der die Durchführung eines Mitropa-Cup-Werbes im Tennis beschlossen wurde. Der Österreichische Tennisverband, der an den vorhergehenden Besprechungen in Meran teilgenommen hatte, hielt sich von dieser Konferenz fern, weil er inzwischen beschlossen hatte, an dem Wettbewerb nicht teilzunehmen. Dieses Verhalten Österreichs wurde auf der Budapest-Konferenz sehr bedauert, und es erschien infolgedessen der Sekretär des neu gegründeten Mitropa-Cup-Komitees Herr Janos Herzog in Wien, um den Österreichischen Tennisverband zu gewinnen. In der letzten Sitzung des Verbandes wurde auch wirklich der Beschluß gefaßt, in den Mitropa-Cup-Wettbewerb einzutreten.

Englische Fußballtrainer in die Türkei. Der türkische Fußballverband hat aus England vier Fußballtrainer kommen lassen; einer wird die Nationalmannschaft betreuen, die übrigen werden als Wandertrainer wirken. Auch der aus Spanien geflüchtete englische Trainer Grenvelt wird in Hinkunft in der Türkei tätig sein.

Englands Verband dankt Perry. Anlässlich der Generalversammlung des englischen Lawn-Tennis-Verbandes, die Sir Samuel Hoare neuerlich zum Vorsitzenden wählte, befaßte sich dieser mit dem Uebertritt Perrys zum Professionalismus. »Wir sind nicht berechtigt«, sagte er, »den Uebertritt Perrys zum Professionalismus zu kritisieren. Im Gegenteil, es ist unsere Pflicht, ihm für alles, was er für Englands Tennis getan hat, zu danken.« Sir Hoare sprach dann ausführlich über Perrys Aufstieg, den er als den besten Spieler Englands seit den Zeiten der Brüder Doherty bezeichnete und als leuchtendes Beispiel für die jungen Amateure des Landes hinstellte.

England und die Fußball-Weltmeisterschaft. In den Kreisen des englischen Fußballverbandes befaßt man sich ernstlich mit dem Gedanken, an der nächsten Fußball-Weltmeisterschaft teilzunehmen; man stellt allerdings die Bedingungen, daß zwischen dem Schluß der englischen Ligameisterschaft und dem Beginn der Weltmeisterschaft keine längere Pause eintreten dürfe.

Das Perry-Profiquartett wurde nunmehr definitiv zusammengestellt, das als Konkurrenzunternehmen zu der Tilden-Nichardsgruppe aufzufassen ist. Neben Perry spielen noch Vines, Lott und als neueste, allerdings weniger bekannte Attraktion Bruce Barnes, ein ehemaliger Schüler Tildens.

Wimbledon bringt immer weniger. Die Zeiten, in denen der englische Tennisverband jeweils am Jahreschluß über eine neue Steigerung der Wimbledon-Gewinne berichten konnte, scheinen endgültig vorbei zu sein. Seit 1933 ist der Gewinn ständig im Sinken begriffen, ohne daß es den Anstrengungen der LTA gelungen wäre, das Fallen der Kurve aufzuhalten. 1933 wurden rund 13.000 Pfund verdient, 1934 9060 und 1935 8860. Für 1936 wird eine noch geringere Summe erwartet. Die Gründe hierfür werden nicht etwa durch niedrigere Einnahmen erklärt, sie sind vielmehr nach Meinung des Verbandes darin zu suchen, daß von Jahr zu Jahr erhöhte Steuern an die Spitzenpieler gezahlt werden. So seien bei den letzten Titelfämpfen bis zu 50 Pfund Steuern pro Mann gezahlt worden, während — wie am Rande vermerkt wird — die Engländer sogar ihre Steuer, 2 Schilling pro Kopf, selbst gezahlt hätten! Immerhin ist die LTA zweifellos immer noch der reichste Tennisverband der Welt, verfügt er doch über ein Vermögen von 67.000 Pfund, obwohl den Australierern als Teilnehmern an der Herausforderungsrunde 2034 Pfund ausgezahlt werden mußten.

Druckfehler im Reitungsroman. ... dann preßte er die Geliebte leidenschaftlich an sich und flüsterte ihr tausend heiße Küssen ins Ohr.

TIVAR KLEIDER

DER KLUGE SCHENKT

Tivar-Anzüge!

So der Vater - seinem Kinde, der Mann - seiner Frau, der Skiläufer - seiner Partnerin

Praktisch denkende Leute werden heuer zu Weihnachten TIVAR-ANZÜGE schenken, welche sehr preiswert und geschmackvoll sind. Es ist die alte Weisheit: glücklich ausgewählte Geschenke festigen die Liebe, Freundschaft und Zuneigung.

150.-

200.-

390.-

440.-

490.-

540.-

690.-

10.-

1390.-

18.-

40.-

40.-

90.-

320.-

16 - 129.-

TIVAR ZOO

FOTOMONTAGE: PUBLICITAS

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Der neue Telefunken-Jahrgang! Eine Welt voll Musik! Kommen Sie hören! Radio-Starkel, Maribor. 13211

„Plzenski dvor“ A. Senica täglich Leber- und Bräunwürste, Hausschlachtung. — Gute billige Kost, prima Wein, über die Gasse per Liter 2 Din. billiger. Abonnenten werden aufgenommen. Kein Trinkzwang. 13397

Halb umsonst alle Arten von Weihnachtsgeschenken bekommt man im Trpin-Bazar. 13396

Kein Weihnachtstisch ohne Robaus-Zwiback. 13348

Die außerordentliche Generalversammlung der „Kletarska zadruška“, r. z. z. o. z. in Maribor, wurde aus technischen Gründen, mit derselben Tagesordnung, auf den 23. 12. 1936, 9 Uhr, verlegt. 13437

Telegramm! Heute frische Seelische eingetroffen. — Abends: Skarpanobrodito, Grongo- und Sanpiroschnitzel, Skombri, Kalamari, Branzini, kleine Fische, Echter dalmatinischer u. steirischer Wein. Gasthaus „Zum Seefischkönig“, Rotovski trg 8. 13442

Zu verkaufen

Silberketten zu verkaufen. Adr. Verw. 13429

Radio-Apparat, für lange u. kurze Wellen, dynamischer Lautsprecher, preiswert. — Aleksandrova 12 im Hof, 1. Stock. 13438

Echter Heidenhonig zu Din. 13.— und Blüten-Tannenhonig zu Din. 14.— per kg, bei Abnahme von 3 kg Nachlaß, verkauft: Kmetijska družba, Maribor, Meljska c. 12. 13221

Prima Buchenscheitholz 1 Kubikmeter geschnitten franko Haus Din. 105.—, Glanzkohle Din. 37.—, Holzhandlung Albin Ceh, Betnavska cesta 4. 13352

Mädchen-Skizzen, 12 bis 14 Jahre, gut erhalten, billig zu verkaufen. Maistrova 11-II, rechts. 13421

Vier-Viertel-Cello billig abzugeben. Musikalienhandlung Höfer, Gosposka ul. 46. 13422

Puppenwagen zu verkaufen, Kacijanerjeva 22-II, Tür 8. 13423

Preiswertes Weihnachtsgeschenk: Piano, erstklassige Marke, herrlicher Ton, fast neu, sofort zu verkaufen. — Lobnik, Glavni trg 24, im Geschäft „Luna“. 13443

Glasvitrine, Biedermeier, Silberlöcher, Bettensätze, Slomskov trg 6-I, rechts. 13444

Offene Stellen

Deutsches Fräulein

aus gutem Hause zu zwei Kindern von 6 und 10 Jahren, welches auch im Haushalt mithilft, wird gesucht. Ansprüche mit Bild an die Adresse: Universitätsprofessor Ačimović, Subotica, Pre-radovičeva ul. br. 3. 13382

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer mit Badezimmerbenutzung, Parknähelie, zu vermieten. Adr. Verwaltung. 13424

Zu mieten gesucht

Herr sucht möbl. sep. Zimmer. Antr. an die Verw. unt. „Preisangabe“. 13430

Größere Wohnung am Hauptplatz oder Nähe per sofort gesucht. Anträge unter „Bolska družina“ an die Verw. 13439

TRUTHÜHNER

geputzt von Din 4.— bis Din 8.— per kg bis inclusive Samstag zu haben bei

And. Suppanz, Maribor
13436 Cvetlična ulica 20 (im Hof)

HÜTE

in elegantester modernster Ausführung und bester Qualität zu billigsten Preisen 13461

Ivan Kvas Maribor
Aleksandrova cesta 32



Unsere liebe, gute Mutter, Frau

Maria Oehm

ist Dienstag, den 15. Dezember sanft entschlafen. Wir beerdigen unsere teure Heimgegangene Freitag, den 18. Dezember um halb 11 Uhr vormittag. Die heil. Seelenmesse wird Samstag, den 19. Dezember um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden. 13449

MARIBOR, den 17. Dezember 1936.

Maria Neumann Franzi Oehm,
Paula Sparowitz Forstrat Ing. Hans Oehm

„Moister, potrebujem žarnico.“
„Fant, zapomni si že enkrat za vedno, da praviš žarnico znamka DIS, ker boš le v tem primeru dobil naš prvovrstni izdelok. Le na ta način moremo zadovoljiti odjemalce, ker žanje žarnica DIS povsod popolno priznanje.“

DIS

Alte Dachziegel

billig abzugeben. Anfrage beim Neubau der Mariborska tiskarna, Kopališke ul.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

Jakob Perchavec

Maribor, Gosposka ulica 9 - Tel. 2580 13440

Erzeugung von Likören, Dessertweinen und Sirupen. Schnapsbrennerei. Rum, Cognak, Sliwowitz, Wacholder, Geläger und serbische Klekovača. Spezialität: Magenbitter u. Wermouth. En gros, En detail.

Ist das die Liebe?

Roman von Luise Knoepfel

20

Dargins war bereits in seinem Hotelzimmer verschwunden, als Frank-Rudolph von seinen Zimmern herabkommend, dem Fahrstuhl entstieg. Draußen wartete sein Wagen. Zwei große Körbe, mit weißen Servietten zugebedekt, wurden gerade im Innern des Wagens verstaут. Vor dem Wagen stand, den Abendmantel über dem ausgeschnittenen Kleid zusammenrafft, Vivian neben Graf Galow. Erstauut mußte sie das sonderbare Gepäc in Frank-Rudolphs Wagen.

„Guten Abend, Frank. Sag mag, wo fährst du denn jetzt mitten in der Nacht mit den Bidnielkörben hin?“ begrüßte sie ihn und schaute ihn mißtrauisch an. „Das finde ich ja sonderbar.“

Ihre Stimme war scharf, in ihre Augen kam ein böses Funkeln.

Frank-Rudolph kannte diese Veränderung in Vivians Stimme und Blick. Es waren die Vorboten eines Eifersuchtsanfalles bei Vivian, der meistens in einer schrecklichen Szene endete.

„Nun, willst du mir nicht antworten?“ fragte Vivian. In ihrer Stimme zitterte es. „Ich finde es sehr komisch, jetzt mitten in der Nacht —“

„Es ist gar nichts Merkwürdiges daran, Vivian“, sagte Frank-Rudolph so ruhig er konnte, „ich hätte es dir erst morgen erzählt. Aber da du anscheinend beunruhigt über meinen abendlichen Auszug bist, will ich dir lieber gleich Aufklärung geben.“

„O, Verzeihung, ich störe vielleicht“, fragte Galow.

„Sie stören durchaus nicht, Graf. Was ich Vivian zu sagen habe, können alle Menschen erfahren. Vivian, du hast dich doch, daß unser Onkel Sheriff Strugley Zeit seines

Lebens nach Erben aus der Linie der Nachkommen seiner Schwester geforscht hat? Er wußte, daß da irgend welche Abstammlinge sein mußten, die aber in ganz Amerika nicht aufzufinden waren. Dein Vater hat mich beauftragt, diese Nachforschungen weiter fortzusetzen. Und ich habe jetzt die Erbin von Sheriff Strugley gefunden.“

„Wie hast du denn das gemacht?“ fragte Vivian verblüfft. „Ihr habt doch Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, tausend Aufrufe erlassen und niemand hat sich gemeldet.“

„Ja, es ist durch einen ganz merkwürdigen Zufall geschehen, den ich dir morgen genau erklären werde. Heute möchte ich dich nur bitten: wenn ich dir unsere Verwandte Thea Braun zuführe, komm ihr ein wenig freundlich entgegen, Vivian.“

„Ist sie nett?“ fragte Vivian.

„Ich glaube.“

„Ist sie jung?“

„Ja, neunzehn Jahre.“

„Ist sie hübsch?“

Frank-Rudolph zögerte einen Augenblick.

„Ich glaube, sie sieht ganz entsprechend aus.“

„Na, wenn sie nett und jung und einigermaßen passabel ist, warum soll ich dann nicht nett zu ihr sein? Kommt ja auf eine Verwandte mehr oder weniger nicht an“, meinte Vivian nachlässig.

Aber damit weiß ich noch immer nicht, was du da mit dem Bidnielkörben willst. Ach ja, ihr wollt wohl die neu entdeckte Verwandtschaft feiern?“

„Jawohl, so ist es.“

Vivian lachte spöttisch auf.

„Du bist noch ein unverbesserlicher, sentimentalischer Deutscher, Frank-Rudolph! Was ist schon an einer neuen Kaufine? Aber wenn es dir Spaß macht, daraus so etwas wie die Heimkehr des verlorenen Sohnes zu machen, meinen Segen habt ihr. Was ist denn eigentlich diese neu entdeckte Größe?“

Sie war bisher Verkäuferin in einem Geschäft, Vivian.“

„Verkäuferin? Du lieber Himmel!“

Vivian rümpfte sich die Nase. „Also arm? Vielleicht auch noch dazu ungebildet?“

Sie sagte es in sehr verächtlichem Tone. Frank-Rudolph stieg der Born in die Stirn.

„Ich ziehe keine Vergleiche“, sagte er hart, „denn es wäre möglich, daß ein solcher Vergleich —“ er brach ab. Nein, er war zu sehr Kavaller, um in Gegenwart Galows zu sagen, wie sehr dieser Vergleich zu Vivians Ungunsten ausfallen mußte.

„Alles übrige besprechen wir morgen, Vivian.“

Er küßte Vivian die Hand, verbeugte sich kurz vor Galow, stieg in den Wagen und fuhr an.

„Sehr liebenswürdig ist Ihr Herr Vetter nicht“, bemerkte Galow. Er hatte der Unterhaltung zwischen Vivian und Frank-Rudolph stumm zugehört. „Sie müßten ihn besser ziehen, Miß Vivian. Ich denke, die Amerikaner sind immer so sehr ritterlich und ergeben Frauen gegenüber? Ihr Herr Vetter scheint darin eine Ausnahme zu machen.“

Vivian schweig. Sie sah dem Wagen Frank-Rudolphs nach. Wenn Frank-Rudolph in diesem Ton zu ihr sprach, dann wußte sie, daß ernst war, daß er irgend einen bestimmten Plan hatte und weder Bitten, noch Schmolten, noch Butausbrüche, noch Tränen ihn in seinem Willen umstimmen konnten. Und so eigensinnig und so selbstherrlich Vivian auch war, vor diesem Ton Frank-Rudolphs hatte sie sich noch immer gebeugt. Er war ja der einzige Mensch auf der Welt, der es wagte, ihr energisch entgegenzutreten, sie auch einmal zu etwas

zu zwingen. So sehr sie sich auch dagegen aufbäumte, es imponierte ihr doch.

Die Auseinandersetzung mit Vivian hatte Frank-Rudolph sehr verstimmt. Dumm, daß die Sache so gelaufen war! Ein schlechter Anfang für die Beziehungen Theas zu Vivian, von denen doch soviel abhing. Zwar war natürlich an eine Sekretärinsetzung Theas bei Vivian und ihrer Mutter jetzt nicht mehr zu denken. Die Erbin des Vermögens von Sheriff Strugley hatte es nicht nötig, sich in eine dienende Stellung zu begeben. Aber auf ein Zusammenleben zwischen Vivian, ihrer Mutter und Thea zunächst in Europa und dann in dem New-Yorker Palais in der Fifth Avenue hoffte er doch stark. Er selbst mußte ja bald wieder nach Amerika zurück. Der Gedanke, daß Thea irgendwie allein in der Welt stehen würde, war ihm unerträglich. Sie konnte ihm nur nahe sein, wenn sie mit Vivian und ihrer Mutter verbunden war. So war eine Harmonie zwischen den Frauen von größtem Wert.

Als er vor dem Hause vorfuhr, war seine Miene beherrscht und ruhig. Da er seinen Wagen selbst fuhr, überlegte er gerade, wie er es machen sollte, die großen Körbe allein hinauf zu befördern. Das Haus war jetzt auch schon geschlossen. Aber vor der Haustür stand eine schlanke Männergestalt, die jetzt, als Frank-Rudolph sich näherte, auf ihn zulam und sagte:

„Verzeihung, Mr. Verlius, mein Name ist stud. Ing. Hans Merten, Sohn von Frau Merten, der Wirtin Fräulein Brauns.“

„Ich freue mich, Herr Merten. Sie kennen zu lernen.“ Frank-Rudolph streckte dem jungen Mann freundlich die Hand entgegen. „Sie wissen also schon Bescheid?“

Hans Merten nickte:

„Ja, ich kam vorhin heim, da haben Mutter und Thea mir gleich erzählt. Und nun warte ich hier unten auf Sie, um Sie zu fragen, ob — ob —“

Er stotterte.